

Bildungsplan 2004
Grundschule, Hauptschule, Realschule,
Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für alle Fächer/Fächerverbünde/Themenorientierten Projekte

Vorwort zu den Niveaunkretisierungen

Februar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

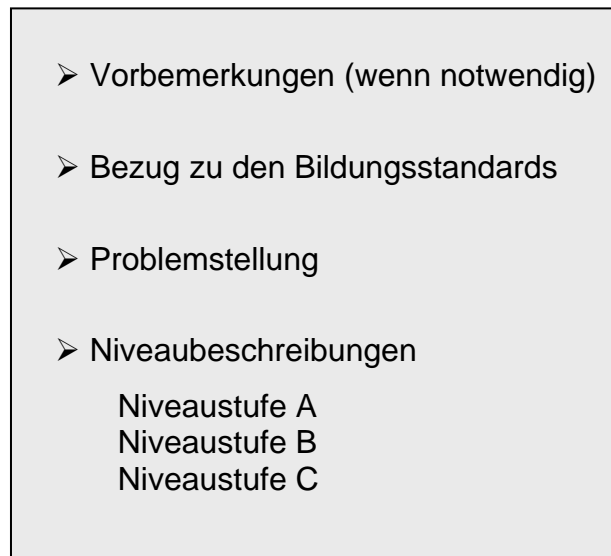
Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Die Niveaunkretisierungen ergänzen die Bildungsstandards und veranschaulichen an konkreten Beispielen, welche verbindlichen Anforderungen in den einzelnen Kompetenzformulierungen gestellt werden. (vgl. BP 2004 S.9 / GYM S.11)

Die Niveaunkretisierungen richten sich an die Lehrkräfte und definieren einen Leistungskorridor als Leitlinien für die Unterrichtsplanung und dienen zur Überprüfung des Unterrichtserfolges. Sie verdeutlichen also das erwartete Anspruchsniveau einzelner Kompetenzen oder einer Reihe von aufeinander bezogenen Kompetenzen (Kompetenzbündel).

Jede Niveaunkretisierung ist nach folgendem Schema aufgebaut:



Die **Vorbemerkungen** enthalten didaktisch methodische Hinweise und erläutern besondere Voraussetzungen.

Der **Bezug zu den Bildungsstandards** zeigt, auf welche fachlichen und gegebenenfalls methodischen, sozialen und personalen Kompetenzformulierungen des Bildungsplanes sich die vorliegende Niveaunkretisierung bezieht.

Die **Problemstellung** beschreibt eine spezifische Unterrichtssituation an der die Schülerinnen und Schüler die in den Standards geforderten Kompetenzen erwerben können. Die Beispiele dienen der Illustration und sind weder verpflichtend noch als Unterrichts- oder Prüfungsaufgabe gedacht.

Die **Niveaubeschreibungen (A, B, C)** zeigen an den gewählten Beispielen verbindlich das – der Schulart und Jahrgangsstufe angemessene – Anspruchsniveau auf.

Die Differenzierung der Niveaustufen bezieht sich in der Regel auf die Systematik der Anforderungsbereiche:

| Anforderungsbereich I | Anforderungsbereich II | Anforderungsbereich III |
|--|---|---|
| - Wiedergabe von Begriffen und Sachverhalten unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet. | - selbstständiges Bearbeiten bekannter Sachverhalte - selbstständiges Übertragen von Kenntnissen auf neue Fragestellungen oder Zusammenhänge | - Bearbeiten komplexer Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen |
| A _____ | B _____ | C _____ |
| A B | C | |
| | A _____ | B C |
| A B C | | |
| | A B C | A B C |

Die Niveaubeschreibungen können sich auf nur einen, zwei oder drei dieser Anforderungsbereiche beziehen.

Beispielsweise können innerhalb des **Anforderungsbereichs I** die Anwendung von einfachen oder von zunehmend anspruchsvolleren Verfahrensweisen in **A, B** und **C** beschrieben sein.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaue Konkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur
Klasse 2

**„Kinder dieser Welt“
Kinder lernen Japan kennen**

August 2006



Landes
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung bezieht sich auf ein fächerverbindendes Projekt, in dem einzelne Klassen einer Grundschule sich erstmals intensiv mit einem ausgewählten Land beschäftigen. Sie ist exemplarisch zu verstehen und kann grundsätzlich auf die Beschäftigung mit anderen Ländern in ähnlicher Weise übertragen werden.

Intention und unterrichtlicher Kontext

Durch Ereignisse wie Fußballweltmeisterschaften, Olympische Spiele etc. wird das Interesse der Kinder für die Beschäftigung mit anderen Ländern und Kulturkreisen geweckt. Das Thema „Fußball“ ist zum Beispiel die vertraute Brücke zu einem ansonsten unbekanntem Land und Kulturkreis. Die Kinder sind offen für die Frage: „Wie leben denn die Menschen in dem fernen Land, in dem Fußball gespielt wird wie bei uns?“

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

zu den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Der Unterricht im Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur setzt bei der Weltwahrnehmung der Schülerinnen und Schüler an und verknüpft deren unterschiedliche Vorerfahrungen und Denkstrukturen. Er nimmt Erfahrungen und Ansätze der Welterkundung der Schülerinnen und Schüler auf und führt sie weiter zu tragfähigen Formen des Wissens und Könnens sowie zu erweitertem musikalischen und künstlerischen Ausdruck. Dadurch werden die Schülerinnen und Schüler bei der Erschließung ihres natürlichen und kulturellen Umfeldes unterstützt. Diese Auseinandersetzung mit Natur und Kultur regt zur gedanklichen Durchdringung, zu unterschiedlichen Darstellungsweisen und zu eigenen kreativen Prozessen an und führt so zu einer grundlegenden Bildung.

zu den Kompetenzen

KOMPETENZFELD 3: KINDER DIESER WELT:
SICH INFORMIEREN, SICH VERSTÄNDIGEN, SICH VERSTEHEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Vielfalt und Eigenständigkeit kultureller Leistungen anerkennen;
- Besonderheiten, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Kulturen aus Vergangenheit und Gegenwart erkennen;
- sich aus verschiedenen Medien und Quellen Informationen über die Lebensweisen von Kindern in anderen Ländern der Welt beschaffen;
- Medienbotschaften verstehen und bewerten;
- Medien sachgerecht und bedürfnisbezogen nutzen, gestalten und zur Kommunikation einsetzen;
- Elemente fremder Kulturen gezielt zur Erweiterung ihrer eigenen Gestaltungen nutzen.

(2) Problemstellung

- Das gewählte Land (Japan) auf dem Globus finden und geografisch einordnen. (Die japanische Inselgruppe liegt vor Russland, China und Korea im pazifischen Ozean und gehört zum asiatischen Kontinent).
- Die Hauptstadt, einige wichtige Orte und grob die Struktur des Landes kennen. (Japan, ein lang gestreckter Inselstaat mit viel Küste, großen Städten in Ballungsgebieten, hohen Gebirgen, dichter Bewaldung, wenig Anbauflächen und verschiedenen Klimazonen).
- Erfahren, dass Japaner anders aussehen, anders leben, anders essen, anders sprechen und schreiben.
- Sich über das japanische Schulsystem informieren und über die Unterschiede sprechen.
- Den eigenen Namen mit japanischen Schriftzeichen schreiben, dabei verschiedene Schreibwerkzeuge benutzen und die unterschiedlichen grafischen Spuren wahrnehmen.
- Japanische Wörter, Namen, Begriffe, die sich im deutschen Sprachgebrauch finden, aufspüren.
- Sich in der japanischen Kulturtechnik des Faltens (Origami) üben.

- Japanische Speisen probieren, die im asiatischen Lebensmittelladen selbst gekauft und selbst zubereitet werden. Dabei die Fülle asiatischer (japanischer) Lebensmittel und Haushaltsgegenstände wahrnehmen, die man auch bei uns kaufen kann.
- Vom ersten Atombombenabwurf über Hiroshima und den langjährigen Auswirkungen auf die Bevölkerung hören. Ansatzweise die Bedeutung dieser Katastrophe für Weltgeschichte und Weltfrieden erfahren und darüber philosophieren.

Angesprochene Kompetenzen:

Die folgenden Kompetenzen werden bei der Beschäftigung mit einem anderen Land und seiner Kultur vorrangig angesprochen und lassen sich weiterentwickeln.

Personale Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler überwinden Angst und Unsicherheit vor dem Fremden und Unvertrauten. Sie entwickeln Interesse für andere Lebens- und Kulturformen.

Soziale Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler anerkennen und tolerieren andere Lebensgewohnheiten. Sie kooperieren mit Klassenkameraden, um sich über ausgewählte Aspekte des Japan-Themas zu informieren, sie zu bearbeiten, zu illustrieren und zu präsentieren.

Methodenkompetenzen: Schülerinnen und Schüler finden für sich heraus, mit welchen Schreibwerkzeugen sich japanische Schriftzeichen gut schreiben lassen, sie erfassen „Papierfalten“ als eine Methode plastischer Gestaltung und können sich in altersgemäßen Atlanten und Lexika über ein unbekanntes Land informieren.

Fachkompetenzen: Schülerinnen und Schüler wissen über die geografische Lage des Landes (Japan) und sich daraus ergebende Besonderheiten in Lebenswelt und Kultur Bescheid.

Sie beherrschen einfache Faltübungen (Origami), können ihren Namen mit japanischen Schriftzeichen schreiben und haben so eine Vorstellung von der Verschiedenartigkeit der Schriftsysteme gewonnen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Schülerinnen und Schüler können Japan auf einem Globus oder einer Weltkarte finden und wissen, dass Japan ein Inselstaat ist.

Sie sind bereit, japanische Speisen zu probieren, sie können eine Erklärung für die Lebensmittelgewinnung aus dem Meer formulieren.

Sie können mit Unterstützung einer Tabelle japanischer Schriftzeichen die Schriftzeichen für ihren Namen entnehmen und diesen mit verschiedenen Schreibwerkzeugen aufschreiben.

Sie können einfache Figuren mit Unterstützung falten und Origami als eine japanische Kulturtechnik wahrnehmen.

Sie können japanische Wörter nennen, die Eingang in unseren Sprachgebrauch gefunden haben.

Niveaustufe B

Schülerinnen und Schüler können die geografische Lage Japans bestimmen, wissen, dass Japan zu Asien gehört und können die Hauptstadt Japans und ein paar andere wichtige Städte aufzählen.

Sie können japanische Lebensmittel benennen, probieren japanische Speisen und können Unterschiede in den Speisegewohnheiten erklären.

Sie können mit Hilfe einer Schriftzeichentabelle ihren Namen auf Japanisch schreiben und beherrschen nach einer gewissen Übung die Schriftzeichen für ihren Namen.

Sie können dazu viele Schreibversuche mit verschiedenen grafischen Werkzeugen machen.

Sie lernen Origami als eine japanische Kulturtechnik kennen und können nach Anleitung selbständig eine Figur falten.

Sie können japanische Wörter nennen, die Eingang in unseren Sprachgebrauch gefunden haben und ihre Bedeutung erklären.

Niveaustufe C

Schülerinnen und Schüler können die geografische Lage Japans in seinem Umfeld asiatischer Länder beschreiben.

Sie kennen die Hauptstadt und einige andere große Städte.

Sie kennen wichtige japanische Lebensmittel und wissen, welche man auch bei uns bekommt.

Sie können japanische Gerichte nennen und Unterschiede in der japanischen und deutschen Küche und den Speisegewohnheiten beschreiben.

Sie können nach kurzer Übungszeit ihren Namen auswendig mit japanischen Schriftzeichen aufschreiben.

Sie können verschiedene grafische Werkzeuge ausprobieren und schreiben ihren Namen damit flüssig und dekorativ.

Sie kennen Origami als eine japanische Technik plastischer Papiergestaltung und können einige Figuren falten.

Sie kennen zahlreiche Wörter, die aus dem Japanischen in unseren Sprachgebrauch übergegangen sind und können ihre Bedeutung erklären.

Literatur

Japan – Wikipedia, <http://de.wikipedia.org/wiki/Japan>

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 2

"Wie die Sonne in das Land Malon kam"
Die Verklanglichung einer Geschichte

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung zeigt beispielhaft die Erweiterung der musikalischen sowie darstellerischen und auch sprachlichen Ausdrucksfähigkeit der Schülerinnen und Schüler auf. Dabei geht es um die Gestaltung einer Geschichte mit musikalischen Mitteln, insbesondere um den Einsatz von Orffinstrumenten. Die Geschichte steht hier exemplarisch für viele andere Geschichten, die sich für solch eine Umsetzung eignen.

Indem sich die Kinder eine passende Musik für einzelne Szenen der Geschichte überlegen, vertiefen sie nicht nur ihr Textverständnis, sondern lernen gleichermaßen Musik als Mittel des Selbstausdrucks kennen, eine Ausdrucksform, die Stimmungen und Gefühle transportiert. An den Umgang mit dem Orffinstrumentarium werden sie schrittweise herangeführt.

In Christine Mühlbergers Geschichte geht es um ein Land, das hinter so hohen Bergen versteckt liegt, dass niemals die Sonne zu sehen ist. Die Bewohner, die Malonen, leben allein und können einander nicht leiden. Ein fremder Wanderer auf der Durchreise erzählt ihnen von der Sonne, durch die die Natur zum Leben erwacht und die Menschen fröhlich werden. Als der Wanderer weiterzieht, rufen die Malonen so lange nach der Sonne, bis sie schließlich hinter den hohen Bergen aufgeht...

Methodische Zugangsmöglichkeiten:

- die Geschichte „Wie die Sonne in das Land Malon kam“ vorlesen, erzählen;
- einzelne Szenen der Geschichte mit Orffinstrumenten nachempfinden und gestalten;
- zur Geschichte singen;
- ein Büchlein zur Geschichte gestalten;
- die Geschichte mit eigenen Worten nacherzählen;
- die Geschichte szenisch und musikalisch umsetzen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre musikalischen und gestalterischen Fähigkeiten. Ästhetische Zugangsweisen helfen ihnen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Musikpraktische Aktivitäten wie die Beschäftigung mit Orffinstrumenten und das Verklänglichen einer Szene fördern die differenzierte Hörwahrnehmung der Kinder, die wiederum eine wichtige Grundlage für den Spracherwerb darstellt.

Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzfeld 1: WER BIN ICH – WAS KANN ICH: KINDER ENTWICKELN SICH UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler können

- Musik als Mittel des Selbstausdrucks entdecken;
- sich in Figuren und Gestalten verwandeln.

Kompetenzfeld 2: ICH – DU – WIR: ZUSAMMEN LEBEN, MITEINANDER GESTALTEN, VONEINANDER LERNEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- miteinander, für andere und sich singen und musizieren, darstellen und gestalten.

Kompetenzfeld 7: NATUR MACHT NEUGIERIG: FORSCHEN, EXPERIMENTIEREN, DOKUMENTIEREN, GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Erfahrungen mit der Natur in eigene sprachliche, künstlerische und musikalische Gestaltungen einbeziehen.

(2) Problemstellung

Die Kinder lernen die Geschichte von Christine Mühlberger kennen. Einige Szenen (Dunkelheit, Licht, Sonnenaufgang...) setzen sie mit Instrumenten in Klangbilder um. Sie singen Lieder zur Geschichte und begleiten diese instrumental, gestalten ein eigenes Bchlein, lesen und erzählen mit eigenen Worten den Inhalt nach.

Schließlich stellen die Schülerinnen und Schüler die Geschichte szenisch dar.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- hören der Geschichte aufmerksam zu;
- verklanglichen nach Anweisung eine Szene mit Orffinstrumenten;
- singen nach mehrmaligem Hören und mit Unterstützung verschiedene Lieder zur Geschichte;
- spielen nach Vorgabe und mit Hilfe einfache Begleitformen auf Orffinstrumenten;
- lesen Schlüsselwörter der Geschichte und ordnen diese durch Hilfestellung den durch Bilder gekennzeichneten verschiedenen Abschnitten zu;
- versetzen sich durch Hilfestellung in eine Figur der Geschichte und stellen diese szenisch dar.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- hören der Geschichte aufmerksam zu;
- verklanglichen eine Szene mit Orffinstrumenten und entwickeln dazu eigene Ideen;
- singen nach mehrmaligem Hören verschiedene Lieder zur Geschichte;
- spielen nach Vorgabe einfache Begleitformen auf Orffinstrumenten;
- lesen Schlüsselwörter der Geschichte und ordnen diese den durch Bilder gekennzeichneten verschiedenen Abschnitten zu;
- versetzen sich in eine Figur der Geschichte und stellen diese szenisch dar.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- hören der Geschichte aufmerksam zu;
- verklanglichen eine Szene einfühlsam und passend mit Orffinstrumenten und entwickeln dazu eigene Ideen;
- singen nach kurzer Übungszeit sicher verschiedene Lieder zur Geschichte;
- spielen nach Vorgabe einfache Begleitformen auf Orffinstrumenten und ergänzen diese kreativ;
- lesen einfache Sätze der Geschichte und ordnen diese den durch Bilder gekennzeichneten verschiedenen Abschnitten zu;
- versetzen sich in eine Figur der Geschichte und stellen diese fantasievoll szenisch dar.

Quelle:

Wie die Sonne in das Land Malon kam.

Bilderbuch von: Christine Mühlberger; Regina Schmidt; Gabriele Frison

(zu finden im Internet)

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur
Klasse 2

Bedeutung der Sinne

November 2006



Landes
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Sinne ermöglichen uns den Zugang zur Umwelt. Ihre Funktionstüchtigkeit beeinflusst entscheidend unsere Sicht der Welt. Während bei Tieren die Leistungen der Sinne meist auf wenige Teilbereiche eingeschränkt sind, kann der Mensch – zumindest theoretisch – auf die Reichhaltigkeit seiner Sinneseindrücke zurückgreifen. In der Realität sind Menschen jedoch Augenwesen, d.h. die Umwelt wird hauptsächlich über den Sehsinn wahrgenommen. Was wir sehen bestimmt weitgehend, was wir von der Welt wissen und wie wir uns über sie verständigen. Der Mensch denkt und spricht in Bildern.

Der Sehsinn überlagert alle anderen Sinne und unterdrückt sie dadurch auch. Dieses Phänomen wird durch die Bilderflut der neuen Medien noch verstärkt. Um dieser Einengung der Sinneswahrnehmungen entgegen zu wirken ist die Sinnesschulung eine wesentliche Aufgabe der Grundschule. Dies hat zur Konsequenz, dass auch der affektive Lernbereich in der Niveaunkretisierung mit berücksichtigt werden muss.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Die künstlerische und gestalterische Arbeit fördert in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sinnliche Wahrnehmung ist Grundlage für Erfahrungen und Erkenntnisse und bildet die Basis für kreative Lernprozesse.

Bezug zu den Kompetenzen

Kompetenzfeld 1: WER BIN ICH – WAS KANN ICH: KINDER ENTWICKELN UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung und die Leistungen der Sinne erkennen und in ihrer Lebenswirklichkeit nutzen.

(2) Problemstellung

Auf einem Lerngang in den Wald beschreiben die Schülerinnen und Schüler an einem Standort im Kreisgespräch, was sie alles mit den Augen wahrnehmen können. Danach werden sie an einen anderen, vergleichbaren Standort gebracht wo ihnen die Augen verbunden werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen dort innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens möglichst viel von ihrer Umgebung aufnehmen und sich merken. Danach sollen sie im Kreisgespräch und später im Klassenzimmer gestalterisch präsentieren, was sie wahrgenommen, womit (mit welchem Sinn) und wodurch (an welcher Eigenschaft des Objekts) sie es registriert haben.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfestellung einige wenige Dinge benennen, die sie wahrgenommen haben.

Sie können einige Sinne, mit denen sie wahrgenommen wurden, benennen und diese Dinge zeichnerische festhalten.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können eine größere Anzahl von wahrgenommenen Dingen benennen und diese differenziert beschreiben.

Sie können alle Sinne, mit denen sie wahrgenommen wurden, benennen und vergleichen die Anzahl der Sinneswahrnehmungen mit dem ersten Standort.

Sie können diese Sinneswahrnehmungen zeichnerisch und sprachlich differenziert festhalten.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können eine sehr große Anzahl von wahrgenommenen Dingen benennen.

Sie erkennen den Grund für die höhere Anzahl von Sinneswahrnehmungen am zweiten Standort und können qualitative Wahrnehmungsunterschiede benennen (Hörsinn übernimmt die dominante Rolle des Sehens).

Sie können diese Sinneswahrnehmungen in mehreren, auch künstlerischen Gestaltungsformen festhalten und wiedergeben.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur
Klasse 2

Entwicklung der menschlichen Figur

November 2006



Landes
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung definiert den Entwicklungsstand, den Kinder in ihren bildsprachlichen Äußerungen zum Motiv „Mensch“ im Anfangsunterricht grundsätzlich erreichen sollten.

Intention und unterrichtlicher Kontext

Wenn Kinder in die Schule kommen, haben sie keine einheitliche bildnerische Entwicklung durchlaufen. Ihre für die Darstellung von Menschen verwendeten Bildzeichen weisen oft große Entwicklungsunterschiede auf. Es ist deshalb notwendig, durch eine gezielte Aufgabenstellung bestimmte Inhalte wie Ausdifferenzierung, Proportionen, Ausrichtung, Bewegung sowie die Anordnung im Bildraum zu erarbeiten. Auf diese Weise verfügen die Kinder immer da, wo sie das Bildzeichen Mensch einsetzen sollen, um ein Thema in Deutsch, Religion oder MeNuK mit ästhetischen Mitteln zu vertiefen, über die notwendige bildsprachliche Kompetenz.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

zu den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die künstlerische und gestalterische Arbeit fördert in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sinnliche Wahrnehmung ist Grundlage für Erfahrungen und Erkenntnisse und bildet die Basis für kreative Lernprozesse. [...] Die Begegnung und aktive Auseinandersetzung mit Kunst, Umwelt, Natur und Menschen fördert die Fantasie der Schülerinnen und Schüler und entfaltet ihre individuellen Ausdrucksformen.

zu den Kompetenzen

KOMPETENZFELD 1: WER BIN ICH – WAS KANN ICH: KINDER ENTWICKELN UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler

- entdecken und erkennen die eigene [...] Bildsprache [...] als Mittel des Selbstaudrucks;
- können eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen und situationsgerecht anwenden;
- können sich selbst [...], ihre Körperlichkeit [...] wahrnehmen.

(2) Problemstellung

- Beachten von Proportionen durch die Anwendung von einfachen Körpermaßen.
- Differenzieren von Kopf, Gesicht und Gliedmaßen.
- Ausstatten der Figur mit typisierenden Merkmalen (Mädchen – Junge, Frau – Mann, Oma – Opa, Hexe, Riese, Prinzessin, Feuerwehrmann).
- Beziehungen darstellen durch eine bestimmte Haltung und Ausrichtung der Figuren (Profilansicht).

Angesprochene Kompetenzen:

Die folgenden Kompetenzen werden bei der Entwicklung (Ausformung) der menschlichen Figur vorrangig angesprochen und lassen sich weiterentwickeln.

Personale Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler sind sich ihres Bildzeichen für „Mensch“ sicher und erkennen es als sein individuelles Zeichen für die eigene Person an.

Soziale Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler akzeptieren die Bildzeichen anderer Kinder als Zeichen ihres individuellen Ausdrucks.

Methodenkompetenzen: Schülerinnen und Schüler kennen einfache Körpermaße und nutzen sie von sich aus beim Zeichnen einer menschlichen Figur.

Fachkompetenzen: Schülerinnen und Schüler können eine gegliederte und differenzierte menschliche Figur zeichnen, weil sie einfache Körpermaße anwenden können.

Sie können ihre Bildzeichen Mensch als Kind, Frau, Mann typisieren, indem sie die Figuren in der Größe variieren und mit spezifischen Merkmalen wie Frisur, Kleidung, Gegenstände ausstatten. Sie können der Figur eine bestimmte Ausrichtung (Profilansicht) geben und sie so zu anderen menschlichen Figuren in Beziehung setzen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Schülerinnen und Schüler können im Ansatz ein gegliedertes Bildzeichen für die menschliche Figur (Kopf, Rumpf, Gliedmaßen) zeichnen und erweitern so ihr bisheriges noch kaum gegliedertes Bildzeichen.

Sie variieren ihre Bildzeichen in der Größe und kennzeichnen sie mit Attributen als eine bestimmte Person.

Sie erkennen die Notwendigkeit an, ihre Figuren durch eine bestimmte Ausrichtung zueinander in Beziehung zu setzen.

Niveaustufe B

Schülerinnen und Schüler können eine gegliederte menschliche Figur zeichnen und beachten dabei erste Hinweise auf einfache Körpermaße.

Sie variieren ihre Bildzeichen in Ausformung und Größe und kennzeichnen sie mit verschiedenen Attributen als bestimmte Personen.

Sie zeichnen Profilfiguren und vermögen so Beziehungen anzudeuten.

Niveaustufe C

Schülerinnen und Schüler können eine gegliederte menschliche Figur zeichnen, beachten einfache Körpermaße von sich aus und überprüfen ihre Figur daraufhin selbstständig.

Sie können ihre Bildzeichen durch eine differenzierte Ausstattung wie Gesichtsausdruck, Frisur, Kleidung oder Größe typisieren und vermögen auch Attribute zur Kennzeichnung der eigenen Person einzusetzen.

Sie zeichnen menschliche Figuren in verschiedenen Haltungen und von verschiedenen Seiten und vermögen so die Beziehung der einzelnen Figuren zu einander überzeugend sichtbar zu machen.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 2

Erschließung des heimatlichen Umfelds

Februar 2004



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Niveaunkretisierung zu ausgesuchten Teilen des Kompetenzfeldes 5, Klasse 2: „Heimatliche Spuren suchen, entdecken, gestalten“

Vorbemerkungen

Die Standards wurden ausgesucht einerseits wegen des relativ hohen Abstraktionsgrades der einzelnen Kompetenzformulierungen und andererseits, um den neuen Heimatbegriff (aktive Beheimatung) zu verdeutlichen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb:

- Durch systematisches Aufspüren, Erkunden, Beschreiben und Dokumentieren der natürlichen Gegebenheiten und der kulturellen Wurzeln der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird eine Auseinandersetzung mit Heimat ... ermöglicht.
- Im Fächerverbund erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die sie befähigen, sich an ihrer Beheimatung aktiv zu beteiligen und ihre Identität ... zu stärken.
- Ästhetische Wahrnehmungsprozesse ermöglichen es ihnen, das Ästhetische als Teil ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Kompetenzen und Inhalte:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen den Ort als Lebens-, Wohn-, Lern-, Sozial- und Spielort für Kinder kennen, erkunden ihn und setzen sich mit ihm aktiv auseinander;
- nehmen Spuren aus Natur, Kunst und Kultur im Heimatraum wahr und entwickeln daraus eigene Vorstellungen von ihrem Lebensraum;
- finden eigene Ausdrucksformen für Vertrautheit und Fremdheit und entwickeln Verständnis und Respekt für andere;
- finden einen sprachlichen, körperlichen, musikalischen, darstellenden Ausdruck für ihr Heimatgefühl.

(2) Problemstellung

Aktive Beheimatung durch Erschließung des heimatlichen Umfeldes

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Gemeinsam werden Plätze vor Ort aufgesucht, die für die Kinder bedeutsam sind. Die Schülerinnen und Schüler nehmen die Plätze unter Berücksichtigung von Aktivitäten, Gefühlen und vielfältigen Eindrücken wie z.B. Geräuschen, Gerüchen, Farben und Formen gezielt wahr und beschreiben sie. Die Schülerinnen und Schüler drücken die persönliche Wahrnehmung des Platzes z.B. in Form einer Zeichnung aus.

Niveaustufe B

Gemeinsam werden wichtige Plätze am Ort und Lieblingsplätze der Kinder vor Ort aufgesucht. Die Schülerinnen und Schüler erleben und beschreiben diese Plätze unter Berücksichtigung von Aktivitäten, Gefühlen und vielfältigen Sinneseindrücken.

Sie nehmen Geräusche und Klänge von Plätzen bewusst wahr und können diese z.B. in einem Geräusch- und Klängequiz wieder erkennen und zuordnen.

Die Schülerinnen und Schüler berichten über eigene Erfahrungen an diesen Plätzen. Sie drücken die persönliche Wahrnehmung des Platzes in unterschiedlicher Form aus, z.B. in einer Zeichnung, in szenischem Spiel, in gestellten Bildern, in einem verbalen Bericht.

Niveaustufe C

Schülerinnen oder Schüler stellen der Klasse wichtige Plätze am Ort und einen Lieblingsplatz vor und zeigen auf, weshalb dieser Platz für sie von Bedeutung ist.

Die Schülerinnen und Schüler erleben und beschreiben diese Plätze unter Berücksichtigung von Aktivitäten, Gefühlen und vielfältigen Sinneseindrücken.

Die Schülerinnen und Schüler berichten über eigene Erfahrungen an diesen Plätzen. Sie drücken die persönliche Wahrnehmung des Platzes in unterschiedlicher Form aus, z.B. in einer Klanggestaltung, in einer Zeichnung, in Formen von szenischem Spiel, in gestellten Bildern, verbalem Bericht, als Gedicht.

Die Schülerinnen und Schüler legen eine Skizze an, in der ihr Lieblingsplatz und (für sie) andere wichtige Orte eingezeichnet sind.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 2

**Musik hören und in Bilder und
Bewegung umsetzen**

März 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung ist exemplarisch für die Erweiterung des musikalischen, gestalterischen und darstellenden Ausdrucks der Schülerinnen und Schüler. Sie orientiert sich am „Gnomus“ aus der Komposition „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussogsky (Quelle siehe unten). Sie kann auf jede Programmmusik übertragen werden, in der Tiere, Menschen oder Fantasiegestalten musikalisch dargestellt und in Bilder, Bewegung oder szenisches Spiel umgesetzt werden sollen.

Didaktisch- Methodische Hinweise

Der Begriff „Gnom“ wird mit den Kindern konkretisiert. Sie äußern ihre Vorstellungen indem sie auf Erfahrungen von Bildern und Erzählungen zurückgreifen. Sie beschreiben die Besonderheiten eines Gnoms.

Methodische Zugangsmöglichkeiten:

- Musik hören und aufgrund der Höreindrücke die Vorstellungen über den Gnom erweitern und vertiefen.
- Freie Bewegungsformen finden, die die in der Musik dargestellten Besonderheiten wieder geben. (Schwerfällig, bedrohlich, unheimlich, ...)
- Musik mehrmals anhören und der Gestalt des Gnoms durch Bewegung Ausdruck verleihen.
- Vorstellungen in einem eigenen Bild festhalten und damit eine Ausstellung gestalten.
- Die Darstellung des Gnoms zur Musik als kleine Präsentation (Aufführung) vorbereiten.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre musikalischen und gestalterischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Vielseitige musikpraktische Aktivitäten fördern die differenzierte Hörwahrnehmung. Ästhetische Wahrnehmungsprozesse sprechen Sinne und Verstand der Schülerinnen und Schüler in ihrer Ganzheit an und ermöglichen es ihnen, das Ästhetische als Teil ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Bezug zum Kompetenzbereich

KF1: WER BIN ICH, WAS KANN ICH: KINDER ENTWICKELN SICH UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler

- finden unterschiedliche Ausdrucksformen für ihre Persönlichkeit, ihre Gedanken, Gefühle und Selbstwahrnehmungen
- entdecken und erkennen die eigene Sprache, Körpersprache, Bildsprache und Musik als Mittel des Selbstausdrucks

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in Figuren und Gestalten verwandeln
- eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen, weiterentwickeln und situationsgerecht anwenden
- aus praktischem Tun Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln

KF2: ICH – DU – WIR: ZUSAMMEN LEBEN, MITEINANDER GESTALTEN, VONEINANDER LERNEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- miteinander ... darstellen und gestalten
- gestalterische Fähigkeiten zum Ausdruck von sich und anderen nutzen

KF6: MENSCH, TIER UND PFLANZE: STAUNEN, SCHÜTZEN, ERHALTEN UND DARSTELLEN

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen ausgewählte Musikstücke, in denen Eigenheiten von Menschen und Tieren dargestellt werden und entwickeln hierfür Bewegungs- und Darstellungsformen

KF8: ERFINDERINNEN, ERFINDER, KÜNSTLERINNEN, KÜNSTLER, KOMPONISTINNEN UND KOMPONISTEN ENTDECKEN, ENTWERFEN UND BAUEN, STELLEN DAR

Die Schülerinnen und Schüler können

- kleine Musikstücke und Bewegungsimprovisationen selbst erfinden.

(2) Problemstellung

Die Kinder hören Ausschnitte aus „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgsky.

Als Begleitinformation erfahren sie, dass der Komponist mit dieser Musik Bilder seines Freundes Viktor Hartman mit „Tönen gemalt“ hat. Sie erfahren, welche Bilder er musikalisch umgesetzt hat.

Die Kinder hören den „Gnomus“ und finden aufgrund der Musikwirkung heraus, welches Bild mit dieser Musik dargestellt wird. Sie setzen ihre Eindrücke in Bewegungsformen um und halten ihre Vorstellungen in einem eigenen Bild fest.

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler

- hören der Musik aufmerksam zu und können das damit dargestellte Bild durch Hilfestellungen erkennen;
- beschreiben die Höreindrücke ansatzweise;
- finden mit Anleitung einfache Bewegungsformen;
- übernehmen vorgegebene Bewegungsformen und bewegen sich damit zur Musik;
- bewegen sich zur Musik, die Umsetzung der Dynamik und Musikwirkung ist noch unsicher;
- gestalten ein Bild, das einige der erarbeiteten Merkmale erkennen lässt.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- hören der Musik aufmerksam zu und können das damit dargestellte Bild erkennen;
- beschreiben die Höreindrücke weitgehend genau;
- finden einfache Bewegungsformen die typisch sind für die durch die Musik dargestellten Figuren
- finden selbstständig weitere Bewegungsformen und bewegen sich damit zur Musik;
- übertragen nach mehrmaligem Anhören der Musik deren Dynamik und Wirkung auf ihre Bewegungsformen:
- gestalten ein Bild, das die erarbeiteten Merkmale der Figur enthält.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- hören der Musik aufmerksam zu und können begründen, auf Grund welcher Klangeigenschaften sie das dargestellte Bild erkennen;
- beschreiben die Höreindrücke differenziert;
- finden unterschiedliche Bewegungsformen die typisch sind für die durch die Musik dargestellten Figuren
- finden selbstständig weitere Bewegungsformen, verknüpfen diese kreativ und bewegen sich damit zur Musik;
- setzen nach mehrmaligem Anhören der Musik Dynamik und Musikwirkung sicher durch ihre Bewegungen um;
- gestalten ein Bild, das die erarbeiteten Merkmale der Figur kreativ und originell umsetzt.

Quellen:

Tonträger:

Mussorgsky (Bilder einer Ausstellung) von Berman/Karajan/Bp (Künstler),
Modest Peter Mussorgsky/Maurice Ravel (Komponist)
Deutsche G (Universal) (19. März 1998) Audio CD

Informationen und Hörbeispiel zu Mussorgsky (Bilder einer Ausstellung):

<http://www.russisches-musikarchiv.de/bilder>

<http://www.russisches-musikarchiv.de>

/bilder-einer-ausstellung-reimar-walthert/bilder-einer-ausstellung-1.htm



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur
Klasse 2

Natur- und Kulturgeschichte des Hasen

August 2006



Landes
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung bezieht sich auf ein fächerverbindendes Projekt, das vorrangig die Fächer Deutsch und MeNuK umfasst. Sie ist exemplarisch zu verstehen und kann grundsätzlich auf andere Figuren, die im Brauchtum des Jahreskreises eine Rolle spielen (Nikolaus, Engel, Weihnachtskrippe, Halloween) übertragen werden.

Intention und unterrichtlicher Kontext

Das Thema Hase ist gut geeignet, um die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse ein erstes Mal vertraut damit zu machen, dass ein Sachverhalt sehr viele verschiedene Aspekte hat, denen man nachspüren und sie zum besseren und umfassenderen Verständnis zusammentragen kann. Der Hase ist ein heimatliches Tier, das Kinder auch als Kuscheltier von klein auf kennen. Als Osterhase prägt der Hase jedes Jahr die Frühlingszeit, ist mit dem heimatlichen Brauchtum verbunden und tritt in vielfältiger materialer Gestalt auf. Auch in der Literatur findet sich das Hasenmotiv sowohl in Erzählungen, Geschichten, Märchen und Gedichten als auch in zahlreichen Büchern für Kinder. Die mannigfaltigen Formen, in der das Hasenmotiv in der Lebenswelt der Kinder präsent ist, machen es besonders geeignet, Schülerinnen und Schüler zum Zusammentragen, Sammeln, Katalogisieren und Präsentieren anzuregen. Die Körperform eines sitzenden Hasen können auch jüngere Schülerinnen und Schüler gut abbilden, so dass sich Hasen auch als Gestaltungsmotiv in verschiedenen Techniken und Materialien eignen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

zu den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die künstlerische und gestalterische Arbeit fördert in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sinnliche Wahrnehmung ist Grundlage für Erfahrungen und Erkenntnisse und bildet die Basis für kreative Lernprozesse. Die Begegnung und aktive Auseinandersetzung mit Kunst, Umwelt, Natur und Menschen fördert die Fantasie der Schülerinnen und Schüler und entfaltet ihre individuellen Ausdrucksformen. Ästhetische Wahrnehmungsprozesse sprechen Sinne und Verstand der Schülerinnen und Schüler in ihrer Ganzheit an und ermöglichen es ihnen, das Ästhetische als Teil ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

zu den Kompetenzen

KOMPETENZFELD 4: RAUM UND ZEIT ERLEBEN UND GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Unterstützung Vergangenes vergegenwärtigen.

KOMPETENZFELD 5: HEIMATLICHE SPUREN SUCHEN, ENTDECKEN, GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen Spuren aus Natur, Kunst und Kultur im Heimatraum wahr;
- kennen Beispiele aus der Kunst- und Kulturgeschichte des Heimatraumes;
- kennen regionales Kulturgut und Kulturgut ihres Herkunftslandes und der Herkunftsländer ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

KOMPETENZFELD 6: MENSCH, TIER UND PFLANZE: STAUNEN, SCHÜTZEN, ERHALTEN UND DARSTELLEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können ihre Kenntnisse von heimischen Lebewesen erweitern und festigen und daraus Wertschätzung entwickeln;
- erweitern aus der genauen Naturbeobachtung und aus sinnlicher Erfahrung mit Tieren und Pflanzen ihre [...] künstlerischen Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeiten.

(2) Problemstellung

- Die Tierfamilie „Hase“ und ihre Lebensräume kennen lernen, verschiedene Hasen unterscheiden und benennen können
- Erfahren, wie der Hase zum Osterhasen wurde
- Osterbräuche der Heimatregion als Kulturgut wahrnehmen
- Osterbräuche anderer Länder kennen lernen
- Den Hasen als Motiv in verschiedenen Gestaltungen und Materialien aufspüren, für eine Ausstellung sammeln
- Für die Ausstellung Kategorien finden, was zusammenpasst, demselben Zweck dient, aus einem bestimmten Material ist (Hasenkuscheltiere, Hasen als Dekorationsartikel, Hasen als Backformen, Hasenbücher, Hasenpostkarten, Hasen als Schmuckmotiv auf Kleidungsstücken usw.)
- Hasen- und Osterhasengeschichten, Gedichte, Lieder und Bilderbücher kennen lernen und üben, etwas davon vorzutragen
- Hasendarstellungen in Bilderbüchern und der Bildenden Kunst betrachten
- Hasen selbst gestalten – Materialdruck mit Webpelz, Pappkanten und Korken
- Hasen-Eierbecher aus der Tonkugel heraus formen

Angesprochene Kompetenzen:

Die folgenden Kompetenzen werden bei der Beschäftigung mit einem kulturgeschichtlichen Motiv, das sowohl Naturbeobachtung als auch künstlerische Gestaltung und Sammeltätigkeit einbezieht, vorrangig angesprochen und lassen sich weiterentwickeln.

Personale Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler können sich als Experten für Hasen/Osterhasen fühlen und trauen sich, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen.

Soziale Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler kooperieren mit Klassenkameraden, um sich über ausgewählte Aspekte des Hasen –Themas zu informieren, sie zu bearbeiten, zu illustrieren und zu präsentieren.

Methodenkompetenzen: Schülerinnen und Schüler können sich über ein Tier (Hase) und seine vielfältigen Erscheinungsformen informieren und die Informationen festhalten, erläutern und weitergeben. Sie können unter Berücksichtigung der spezifischen Materialeigenschaften aus einer Tonkugel einen Eierbecher formen und diesen mit den arteigenen Merkmalen eines Hasen ausstatten. Sie wissen, wie man mit Webpelz und weiteren Materialien einen „kuscheligen“ Hasen drucken kann.

Fachkompetenzen: Schülerinnen und Schüler wissen über die Hasenfamilie, ihre Lebensgewohnheiten und ihr Umfeld Bescheid. Sie können erklären, was den Hasen zum Osterhasen werden ließ. Sie können Osterbräuche der Heimat und anderer Länder beschreiben. Sie wissen, was zur Gestaltung einer Ausstellung gehört. (Kategorien für das Material finden, es ansprechend und übersichtlich präsentieren, den Betrachter durch Plakate informieren, Informationen zum Gebrauch zusammenstellen.) Sie können einen Hasen mit unterschiedlichem Material, in verschiedener Technik gestalten (formen, drucken).

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Schülerinnen und Schüler können die Unterschiede in Aussehen und Lebensweise von Hasen und Kaninchen erklären.

Sie können von den Osterbräuchen im Heimatraum erzählen und wiedergeben, wie der Hase zum Osterhasen wurde.

Sie hören Hasen- und Osterhasengeschichten, schauen altersgemäße Bücher an und lernen Gedichte und Lieder.

Sie gestalten Hasen mit Unterstützung selbst (formen, drucken).

Sie sammeln für die Hasenausstellung und arbeiten bei der Präsentation mit.

Niveaustufe B

Schülerinnen und Schüler kennen einige Mitglieder der Hasenfamilie und können Lebensweise und Lebensraum von Hasen und Kaninchen beschreiben.

Sie können erklären, wie aus dem Hasen der Osterhase wurde und kennen verschiedene Osterbräuche und können sie beschreiben.

Sie lesen Hasen- und Osterhasengeschichten selbst, lernen Gedichte und Lieder und tragen diese in der Gruppe vor.

Sie gestalten nach entsprechenden Hinweisen Hasen selbst (drucken, formen).

Sie haben eigene Ideen, welche „Hasendinge“ sie zu einer Hasenausstellung beitragen können und helfen tatkräftig bei der Zusammenstellung der Ausstellung und der Präsentation mit.

Niveaustufe C

Schülerinnen und Schüler kennen sich in der Hasenfamilie aus und können die Unterschiede im Aussehen, in der Lebensweise und im Umfeld von Hase und Kaninchen treffend darstellen.

Sie können berichten und erklären, wie aus dem Hasen der Osterhase wurde. Sie informieren sich sowohl über Osterbräuche des Heimatlandes als auch über Osterbräuche anderer Länder.

Sie können sich ausführlich mit Hasen- und Osterhasengeschichten beschäftigen, können Lieder und Gedichte vortragen und Redewendungen erklären.

Sie können Hinweise zu Gestaltungstechniken und zum Material selbständig aufgreifen und beachten und ausdrucksstarke Hasen schaffen (drucken, formen).

Sie tragen zur Konzeption der Ausstellung mit eigenen Ideen und Material bei und beteiligen sich maßgeblich und eigenverantwortlich an der Präsentation.

Literatur

Hano Hanoquitho, Frühling und Osterzeit hier und anderswo, Ökotopia Verlag, Münster

Mein Name ist Hase, Natur- und Kulturgeschichte eines beliebten Tieres, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 2

Naturbeobachtung

September 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Streuobstwiesen stehen oft zwischen Ortschaften und Feldern und wirken prägend für ganze Landstriche. Solche Flächen bieten einer Vielzahl von Tieren die Möglichkeiten des Überlebens, was noch begünstigt wird wenn der Baumbestand mehrere Arten und Altersklassen umfasst. Schon ein einziger Baum bietet durch seine verschiedenen Teile (Stamm, Wurzelbereich, Krone, Blätter, Knospen, Blüten und Früchte) eine Vielfalt von Nutzungsmöglichkeiten für Lebewesen.

Zu den Bäumen kommt die Wiese als weiteres konstituierendes Element dieses Lebensraums. Im Herbst steigert sich die Attraktivität für Tiere durch das Fallobst. Vor allem eine Vielzahl von Insekten wird von den gärenden Säften angelockt.

Didaktisch-methodische Hinweise

An dem Biotop Streuobstwiese können exemplarisch die Techniken der Naturbeobachtung eingeführt und geübt werden: beobachten, betrachten, unterscheiden, ordnen, beschreiben, klassifizieren, zeichnen, untersuchen.

Es empfiehlt sich, die Beobachtungen im Jahresverlauf mehrmals durchzuführen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zum Kompetenzbereich

6. MENSCH, TIER UND PFLANZE: STAUNEN, SCHÜTZEN, ERHALTEN UND DARSTELLEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Techniken der Naturbeobachtung und Kriterien der Unterscheidung von Pflanzen und Tieren anwenden.

(2) Problemstellung

Ziel des Unterrichts ist es, dass die Schülerinnen und Schüler auf einer selbst angelegten Karte einer Streuobstwiese festhalten, welche Pflanzen- und Tierarten dort leben. Beobachtungshinweise dazu sind:

- Welche Baumarten stehen auf der Wiese?
- Welche anderen Pflanzen wachsen dort?
- Welche Vogelarten kann man im Jahresverlauf beobachten?
- Welche Vogelarten nisten dort, welche suchen Nahrung, welche rasten nur?
- Welche Tiere leben auf der Wiese, welche sind am Fallobst zu finden?

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- zeichnen eine Karte und tragen einige Bäume und ihren ungefähren Standort darauf ein,
- beschreiben die Bäume in einigen Merkmalen und erkennen Unterschiede,
- beschreiben bei einigen Wiesenpflanzen Merkmale und erkennen Unterschiede,
- beschreiben einige Tierarten,
- untersuchen Fallobst,
- beobachten die Vögel auf der Wiese.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- zeichnen eine Karte und tragen den genauen Standort der Bäume darauf ein,
- beschreiben Merkmale, in denen sich die Bäume unterscheiden und finden diese Bäume mit Hilfe in einem Bestimmungsbuch,
- beschreiben bei einigen Wiesenpflanzen Merkmale und finden diese Pflanzen mit Hilfe in einem Bestimmungsbuch,
- beschreiben einige Tierarten und finden diese Tiere mit Hilfe in einem Bestimmungsbuch,
- untersuchen Fallobst und beschreiben einzelne Tiere, die daran leben,
- beschreiben die auf der Wiese beobachteten Vögel.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- zeichnen eine Karte mit dem genauen Standort der Bäume und weiteren Details,
- beschreiben Merkmale, in denen sich die Bäume unterscheiden und finden diese Bäume selbstständig in einem Bestimmungsbuch; dabei benennen sie Ordnungskriterien, nach denen ein Bestimmungsbuch aufgebaut ist,
- beschreiben bei einer größeren Anzahl von Wiesenpflanzen Merkmale und finden diese Pflanzen selbstständig in einem Bestimmungsbuch,
- beschreiben bei einer größeren Anzahl von Tierarten Merkmale und finden diese Tiere selbstständig in einem Bestimmungsbuch,
- untersuchen selbstständig Fallobst, beschreiben die Tiere, die daran leben und halten die Ergebnisse fest,
- ordnen die auf der Wiese beobachteten Vögel nach dem Nutzen, den sie aus der Wiese ziehen.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 2

Teilnehmen am Straßenverkehr

September 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Neben der handlungsorientierten Vermittlung wichtiger Verkehrsregeln und -zeichen stellt das Sicherheitstraining einen wichtigen Aspekt des Verkehrsunterrichts dar, in dem entscheidende Bewegungsabläufe, Fertigkeiten und Fähigkeiten auf vielfältige Weise im Rahmen unterschiedlicher Aufgaben konkret eingeübt werden.

Dazu gehören eine Schulung des Hörens, der Einschätzung von Entfernungen, der sicheren Bewegung unter Mehrfachanforderungen und erschwerten Bedingungen. (Beispiele: Beobachtungsaufgaben während der Bewegung, Bewegungen mit Säckchen auf dem Kopf oder mit Balancieren eines Luftballons)

Hier zeigt sich, dass dem Unterricht im Fächerverbund Bewegung, Spiel und Sport bei der Verkehrserziehung eine große Bedeutung zukommt, denn das motorisch geschickte Kind bewegt sich auch sicherer im Verkehr.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zum Kompetenzbereich

9. ENERGIE, MATERIALIEN, VERKEHRSWEGE: VERGLEICHEN UND BEWUSST NUTZEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- auf der Basis einer umfassenden Bewegungs- und Wahrnehmungsschulung selbstständig als Fußgängerinnen und Fußgänger und als Mitfahrerinnen und Mitfahrer am Straßenverkehr teilnehmen und dabei Verkehrsregeln und -zeichen beachten.

(2) Problemstellung

In einem Parcours werden die Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Anforderungen der Teilnahme als Fußgänger am Verkehr geschult. Neben Stationen, die vom Lehrer/von der Lehrerin gestellt werden, finden die Schülerinnen und Schüler auch selbstständig eigene Übungen mit geeigneten Bewegungsabläufen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- erledigen Bewegungsaufgaben, die durch erschwerte Bedingungen gekennzeichnet sind,
- nehmen während der Bewegung Farben wahr,
- schätzen Entfernungen grob ein,
- können während der Bewegung Laute hören und grob beschreiben,
- geben die Richtung aus der Geräusche kommen überwiegend an.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- erledigen geschickt Bewegungsaufgaben, die durch erschwerte Bedingungen gekennzeichnet sind,
- nehmen während der Bewegung mehrere Farben wahr,
- schätzen Entfernungen meist genau ein,
- können während der Bewegung Laute hören und genau beschreiben,
- geben die Richtung aus der Geräusche kommen meist richtig an,
- finden selbstständig einige ergänzende Übungen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- erledigen sehr geschickt Bewegungsaufgaben, die durch erschwerte Bedingungen gekennzeichnet sind,
- nehmen während der Bewegung Farben sehr differenziert wahr,
- schätzen Entfernungen immer genau ein,
- können während der Bewegung Laute hören und sehr genau beschreiben,
- geben die Richtung aus der Geräusche kommen immer genau an,
- finden selbständig viele ergänzende und weitergehende Übungen.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 2

Umgestaltung von Räumen am Beispiel Klassenraum

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaue Konkretisierung bezieht sich auf die Gestaltung und Umgestaltung von realen Räumen, z.B. dem Klassenraum und darf nicht mit dem jahreszeitlichen Dekorieren und Schmücken verwechselt werden.

Intention und unterrichtlicher Kontext:

Der Klassenraum ist für die Kinder ein vertrauter Ort, an dem sie etwas lernen können, etwas leisten müssen und Gemeinschaft erfahren. Jedes Kind hat dort seinen eigenen Platz mit ganz persönlichen Gegenständen für den Schulalltag. Dieser Raum stellt für sie eine gewohnte Umgebung dar, die von Zeit zu Zeit unwesentlich verändert wird (Tischordnung, jahreszeitlicher Schmuck und Schülerarbeiten).

Innerhalb einer Kunstaktion wird der Klassenraum mit verschiedenen Materialien (Zeitung, Laub, Textilien, Farben, Beleuchtung und Verdunklung, Mobiliar...) so sehr verändert, dass er eine völlig andere, ungewohnte Raumwirkung bekommt und vorübergehend eine neue Bestimmung erhält.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die künstlerische und gestalterische Arbeit fördert in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sinnliche Wahrnehmung ist Grundlage für Erfahrungen und Erkenntnisse und bildet die Basis für kreative Lernprozesse. [...] Die Begegnung und aktive Auseinandersetzung mit Kunst, Umwelt, [...] fördert die Fantasie der Schülerinnen und Schüler und entfaltet ihre individuellen Ausdrucksformen.

Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzfeld 4: RAUM UND ZEIT ERLEBEN UND GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihnen bekannte Räume bewusst wahrnehmen, mit unterschiedlichen Sinnen erschließen und sich in ihnen orientieren;
- Räume [...] auf unterschiedliche Art gestalten.

Inhalte

Gestaltung von Räumen mit Farben, Formen, Materialien, Textilien

(2) Problemstellung

- Materialien zusammensuchen und auswählen, um eine vorgestellte Raumwirkung zu erzeugen.
- Totales Verwandeln des Klassenraumes durch die ausgewählten Materialien (Zeitung, Laub, Textilien, Farben, Beleuchtung und Verdunklung oder Mobiliar...).
- Die erzeugte Raumwirkung beschreiben (kuschelig, unheimlich, warm, kühl, hell, düster, beengt, großräumig,...) und beurteilen.
- Den verwandelten Klassenraum für eine Performance, Spielaktion, darstellendes Spiel, Ausstellung, Feier... nutzen.

Angesprochene Kompetenzen

Die folgenden Kompetenzen werden bei der Verwandlung von Räumen vorrangig angesprochen.

Personale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein Raumempfinden und werden sich veränderbarer Beziehungen zum Raum bewusst.

Soziale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im Team, können dabei eigene Ideen einbringen, müssen aber Gruppenentscheidungen akzeptieren. Sie müssen dialogfähig sein und mit Partnern kooperieren können.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler wenden unterschiedliche Befestigungstechniken (knoten, kleben, binden, tackern...) an, um damit den Raum zu verändern.

Fachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler verwandeln durch verschiedene Materialien einen Raum, beschreiben ihn in seiner Wirkung und nutzen ihn zu einem bestimmten Zweck.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler tragen innerhalb der Gruppe dazu bei, den Klassenraum mittels unterschiedlicher Materialien völlig zu verfremden. Sie nehmen eine veränderte Raumwirkung wahr und nutzen den veränderten Klassenraum innerhalb der Gruppe.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler bringen in die Gruppe eigene Ideen zur Umgestaltung des Klassenraumes mit ein, finden eigene Materialien und können sie mit den Mitschülerinnen und Mitschülern gemeinsam anbringen und befestigen. Sie können die veränderte Raumwirkung beschreiben und beurteilen und den veränderten Klassenraum innerhalb der Gruppe nutzen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler haben eigene Ideen zur Umgestaltung des Klassenraums, die sie mit Hilfe der Gruppe umsetzen. Dabei finden sie geeignete Materialien, die sie mit den Mitschülerinnen und Mitschülern gemeinsam anbringen und befestigen. Sie beschreiben und beurteilen die veränderte Raumwirkung sehr differenziert und nutzen diesen veränderten Raum mit der Gruppe zusammen nach eigenen Ideen.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 4

Arbeit und Produktion

September 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Die Herstellung und Vermarktung von Apfelsaft ist ein Thema, das den Erfahrungsbereich sowohl der Kinder auf dem Lande, als auch aus städtischen Ballungsgebieten berührt. An diesem Beispiel lassen sich Fragen der Herstellung, der Verwendung von Abfallprodukten (Trester), der Transportwege und der Vermarktung bearbeiten und beantworten.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Durch die Verbindung schulischen Lernens mit dem eigenen Handeln wird das Lernen persönlich bedeutsam und damit nachhaltig. [...]

Es erfolgt eine Ausweitung auf Probleme von globaler Bedeutung, wobei die Zugeweisen aus der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler erhalten bleibt. [...]

Die den einzelnen Kompetenzen zugeordneten Inhalte werden sinnvoll miteinander vernetzt, um übergreifende Zusammenhänge erfassbar zu machen. Diese Verschränkung ermöglicht es, Sachverhalte differenziert wahrzunehmen und mehrperspektivisch zu erschließen. Aktives, selbst gesteuertes Lernen wird gefördert.

Bezug zum Kompetenzbereich

5. HEIMATLICHE SPUREN SUCHEN, ENTDECKEN, GESTALTEN UND VERÄNDERN

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Zusammenhänge in den Bereichen Arbeit, Arbeitsstätten und Produktion erkennen.

(2) Problemstellung

Ausgehend vom Problemkreis "Gesunde Ernährung" und der Herstellung von Apfelsaft in der Klasse ergeben sich Fragen darüber, wie der Apfelsaft, der zu Hause getrunken wird, hergestellt wird und auf welchem Wege und woher er in den Laden kommt.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen einige Stationen der Herstellung von Apfelsaft,
- kennen das Abfallprodukt, das bei der Herstellung von Apfelsaft entsteht,
- pressen unter Anleitung selbst Apfelsaft,
- erkennen den Transportweg vom Hersteller zum Verbraucher.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die wesentlichen Stationen der Herstellung von Apfelsaft,
- kennen das Abfallprodukt, das bei der Herstellung von Apfelsaft entsteht und benennen seine Weiterverwertung,
- pressen mit Hilfe von bereitgestellten Materialien selbst Apfelsaft,
- erkennen Transportwege, die bei der Herstellung und dem Verkauf von Apfelsaft auftreten,
- benennen die verschiedenen Verpackungsarten von Apfelsaft und erkennen Kostenfaktoren, die bei der Herstellung von Apfelsaft entstehen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen alle Stationen der Herstellung von Apfelsaft,
- kennen das Abfallprodukt, das bei der Herstellung von Apfelsaft entsteht und finden Möglichkeiten der Weiterverwertung,
- finden einen Weg, selbst Apfelsaft zu pressen und stellen die dazu nötigen Materialien zusammen,
- erkennen Transportwege, die bei der Herstellung und beim Verkauf von Apfelsaft entstehen und finden mögliche Vermeidungen,
- benennen die verschiedenen Verpackungsarten von Apfelsaft sowie deren Vor- und Nachteile und sind in der Lage, die verschiedenen Kostenfaktoren, die bei der Herstellung von Apfelsaft entstehen, zu benennen,
- sind in der Lage, die gewonnenen Erkenntnisse auf die Herstellung eines anderen Produktes zu übertragen.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 4

Bau einer fantastischen, skurrilen Maschine

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaue Konkretisierung bezieht sich auf Inhalte und Kompetenzen aus dem technischen und künstlerischen Bereich des Fächerverbundes MeNuK. Sie ist exemplarisch zu verstehen und kann grundsätzlich auf andere Bau-Objekte übertragen werden.

Intention und unterrichtlicher Kontext:

Die Schülerinnen und Schüler haben Spaß am Fantasieren und Erfinden von Dingen, die es in der Realität nicht gibt. So ist das Erfinden einer Maschine, die einen Traum, eine stille Sehnsucht oder eine Idee der Kinder (z.B. eine Kinderzimmer-Aufräummaschine, ein Hausaufgaben-Erledigungsapparat oder eine Ferien-Verlängerungsmaschine) aufgreift ein besonders reizvolles Unterrichtsprojekt.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die integrative Ausrichtung des Fächerverbundes gibt Schülerinnen und Schülern die Chance, sich als Erfinder, Künstler [...] einzubringen. Begegnung und aktive Auseinandersetzung mit Kunst, Umwelt, Natur und Menschen fördert die Fantasie der Schülerinnen und Schüler und entfaltet ihre individuellen Ausdrucksformen. Ästhetische Wahrnehmungsprozesse sprechen Sinne und Verstand der Schülerinnen und Schüler in ihrer Ganzheit an und ermöglichen es ihnen, das Ästhetische als Teil ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzfeld 8:

ERFINDERINNEN, ERFINDER, KÜNSTLERINNEN, KÜNSTLER, KOMPONISTINNEN UND KOMPONISTEN ENTDECKEN, ENTWERFEN UND BAUEN, STELLEN DAR

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Leben und Werk bedeutender Erfinderinnen, Erfinder, Tüftlerinnen und Tüftler, Künstlerinnen und Künstler [...];
- haben eigene technische und kreative Fähigkeiten und Interessen entwickelt und ein positives Bewusstsein ihrer eigenen Fähigkeiten ausgebildet;
- können verformbare und nicht verformbare Materialien und Materialverbindungen zur künstlerischen Gestaltung nutzen.

(2) Problemstellung

Zunächst fantasieren die Schülerinnen und Schüler und sammeln schriftlich ihre Ideen zu dem Thema „Wunsch-Maschine“. Dann zeichnen sie ihre Maschine nach ihren Vorstellungen, schreiben auf und erklären, wie sie funktioniert und was sie leistet. Paul Klees Darstellung der Zwitschermaschine kann als Vergleich hinzugezogen werden.

Die Schülerinnen und Schüler bilden Interessensgruppen und entwickeln gemeinsam eine fantastische Maschine. Dazu sammeln sie Materialien, wählen jene für ihre Maschine aus und erfahren, dass es zur Umdeutung von Alltagsgegenständen und Abfallmaterialien kommen kann. Die Materialien werden montiert und so miteinander verbunden, dass sich die Maschine bewegt und so die kennzeichnende Eigenschaft "Bewegung" einer Maschine erfüllt ist. Nach Fertigstellung wird ein geeigneter Name gefunden und die Maschine präsentiert.

Angesprochene Kompetenzen

Die folgenden Kompetenzen werden bei der Entwicklung einer fantastischen Maschine vorrangig angesprochen:

Personale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können innerhalb der Thematik ihrer Fantasie freien Lauf lassen und entwickeln ein gewisses Technik-Interesse.

Soziale Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler müssen dialogfähig sein und mit Partnern kooperieren können.

Methodenkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler müssen vor und während des Bauens der Maschine planen, organisieren und strukturieren. Zum Präsentieren der Maschine müssen sie über geeignete Präsentationstechniken verfügen.

Fachkompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können eine Vorstellung von einer fantastischen Maschine entwickeln. Sie können diese mit verschiedenen Alltagsmaterialien realisieren, indem sie Materialien anordnen und Verbindungstechniken anwenden. Sie wissen über Funktionen und die Bedeutung ihrer Maschine Bescheid.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler denken sich eine fantastische Maschine aus, können sie im Entwurf zeichnen und mit Hilfestellung deren Funktionsweise beschreiben. Sie akzeptieren Gruppenentscheidungen, die die Planung und Durchführung der Maschine betreffen. Sie helfen sich gegenseitig geeignetes Material zu sammeln und unterstützen die Gruppe beim Bau der Maschine. Innerhalb der Gruppe gelingt es ihnen einen Namen für die Maschine zu finden und sie vorzustellen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Idee zu einer fantastischen Maschine aus, stellen sie zeichnerisch dar und können deren gewünschte Funktionsweise beschreiben. Sie tragen mit ihren Ideen zur Planung und mit ihrem Engagement zum Bau der Maschine bei, finden einen Namen und stellen die entstandene Maschine den Klassenkameraden vor.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln verschiedene Ideen und Vorstellungen von fantastischen, skurrilen Maschinen. Sie erstellen eine genaue Zeichnung und beschreiben detailliert die Funktionsweise der Maschine. Innerhalb der Interessensgruppe nehmen die Schülerinnen und Schüler eine führende Position ein und bauen mit der Unterstützung der anderen Kinder eine Wunschmaschine. Dabei lösen sie maßgeblich auftauchende Probleme, bis sich am Ende typische Eigenschaften von Maschinen bei ihrer Wunschmaschine wieder finden. Sie finden einen passenden Namen und können die Wunschmaschine überzeugend präsentieren.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur
Klasse 4

Darstellendes Spiel

November 2006



Landes
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung bezieht sich auf Inhalte und Kompetenzen aus dem Fach Deutsch, dem Fächerverbund MeNuK und dem Fächerverbund Bewegung, Spiel und Sport. Sie ist exemplarisch zu verstehen und kann auf andere Textgattungen (Märchen, Gedichte, Geschichten ...) und andere Formen des darstellenden Spiels (Schattenspiel, Handpuppenspiel, personales Spiel ...) übertragen werden.

Intention

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Textgattung „Fabel“ kennen, orientieren sich an den Gattungsmerkmalen und erfinden eine eigene Fabel. Diese setzen sie in Partnerarbeit in ein Handpuppenspiel um.

Unterrichtlicher Kontext

Die Fabel ist eine uralte Textgattung, die auf die Antike zurückgeht. Die Thematik der Fabel ist häufig eine Auseinandersetzung zwischen Tieren, die mit stereotypen, menschlichen Charaktereigenschaften ausgestattet sind. Am Ende steht eine allgemein gültige Lebensweisheit oder Lehre.

Kinder haben im Allgemeinen einen leichten Zugang zu Fabeln, da sie Tiere mögen und eine konkrete Vorstellung von ihnen haben. Die Hintergründigkeit der Fabeln wird ihnen erst durch eine vertiefende Bearbeitung bewusst. Das Verständnis für die Aussage einer Fabel wird durch die Umsetzung in darstellendes Spiel unterstützt und vertieft.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Deutsch:

Mithilfe von handlungs- und produktionsorientierten Verfahren untersuchen die Kinder die Texte nicht nur analytisch, sondern werden auch fähig, mit Texten kreativ umzugehen und sie auf diese Weise zu durchdringen und zu verarbeiten. Dabei setzen sie sich mit verschiedenen ästhetischen Mitteln auseinander und lernen Medien sinnvoll und selbstverantwortlich zu nutzen.

MeNuK:

Ästhetische Wahrnehmung und künstlerische Gestaltung durch Bild, Musik und Darstellendes Spiel geben wesentliche Impulse zur Differenzierung des sprachlichen Ausdrucksvermögens. Das Darstellende Spiel wird zu einem Erprobungsfeld für Perspektivübernahmen und für das Ausloten der eigenen Identität.

Bezug zu den Kompetenzen

Deutsch

Kompetenzfeld 2: LESEN/UMGANG MIT TEXTEN UND MEDIEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- über Texte nachdenken, zu Gedanken, Handlungen, Personen Stellung nehmen und innere Vorstellungsbilder entwickeln;
- ästhetisch und kreativ mit verschiedenen Texten umgehen;
- Spielszenen zu ausgewählten Textstücken entwickeln und gestalten.

MeNuK

Kompetenzfeld 2: ICH – DU – WIR: ZUSAMMEN LEBEN, MITEINANDER GESTALTEN, VONEINANDER LERNEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- bewusst Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei ihren Mitmenschen wahrnehmen und die Merkmale des Gegenübers mitteilen;
- einander zuhören, Erfahrungen und Meinungen anderer abwägen sowie ihre eigene Meinung begründen;
- gegenüber anderen Menschen in ihrer Verschiedenartigkeit Verständnis und Toleranz entwickeln;

- miteinander und für sich und andere [...] darstellen und gestalten;
- ihre entwickelten Fähigkeiten zum gestalterischen Ausdruck von sich und anderen nutzen.

(2) Problemstellung

- Die literarische Gattung Fabel kennen lernen
- Erfinden einer Fabel
- Entwickeln von Dialogen und Spielszenen
- Bemalen und ausgestalten der Hände zu Spielfiguren in Partnerarbeit
- Spielen der Fabel vor Publikum

Mit dieser Problemstellung werden folgende Kompetenzen angesprochen:

Die folgenden Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit dem darstellenden Spiel vorrangig angesprochen und lassen sich weiterentwickeln.

Personale Kompetenzen: Das Kind lernt seine Fähigkeiten und Fertigkeiten einzuschätzen, selbständiges Handeln ist gefordert. Das Kind muss einfallsreich sein und Kritik annehmen können.

Soziale Kompetenzen: Das Kind muss dialogfähig sein und mit Partnern kooperieren können. Es muss sich auch in seinen Partner und dessen Rolle einfühlen und in ein Spiel integrieren können.

Methodenkompetenzen: Das Kind kann sich anhand der kennen gelernten Beispiele eine Fabel ausdenken. Es informiert sich über das Aussehen des ausgewählten Tieres. Es experimentiert mit seinen Händen und findet heraus, wie sich mit dem angebotenen Gestaltungsmaterial (Perlen, Wolle, ...) die gewünschte Tierfigur darstellen lässt. Es weiß, auf was es in einer gelungenen Präsentation ankommt (Lautstärke, Artikulation, Betonung, Synchronisation, aufeinander bezogen).

Fachkompetenzen: Das Kind kennt die Literaturgattung Fabel, es kann selbst einen Text erfinden, der die Gattungsmerkmale einer Fabel aufweist. Es kann die ästhetischen Gestaltungsmittel (Bodypainting) im Sinne der Aufgabe verwenden. Es kann mit seinem Partner die Fabel spielen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Das Kind lernt mehrere Fabeln und deren Merkmale kennen. Es schreibt eine eigene Fabel mit Hilfestellungen. Das Kind findet einen Partner, teilt die Rollen mit ihm auf und lernt seinen Text auswendig. Das Kind kann die äußerlichen Merkmale des ausgewählten Tieres benennen und kann mit Unterstützung die ästhetischen Gestaltungsmittel nutzen und beim Partner einsetzen. Nach gemeinsamem Üben kann es mit seinem Partner die Fabel vorspielen.

Niveaustufe B

Das Kind lernt mehrere Fabeln kennen und erarbeitet sich deren Merkmale. Es schreibt eine eigene Fabel. Das Kind findet einen Partner, teilt die Rollen mit ihm auf und lernt seinen Text auswendig. Das Kind kann die für ein Tier besonders charakteristischen Merkmale erkennen, die ästhetischen Gestaltungsmittel entsprechend nutzen und beim Partner effektiv einsetzen. Nach gemeinsamem Üben kann es mit seinem Partner die Fabel einem Publikum präsentieren.

Niveaustufe C

Das Kind liest auch aus eigenem Interesse mehrere Fabeln, erarbeitet sich deren Merkmale und kann Lehrsätze deuten. Es schreibt eine eigene Fabel und wählt schon im Hinblick auf das Spiel geeignete Tiere aus. Das Kind findet einen Partner, teilt die Rollen mit ihm auf und lernt seinen Text auswendig. Das Kind kennt die für ein bestimmtes Tier charakteristischen Merkmale, kann die ästhetischen Gestaltungsmittel entsprechend nutzen und beim Partner besonders effektiv einsetzen. Nach gemeinsamem Üben kann es mit seinem Partner die Fabel in ausdrucksvoller Weise einem Publikum präsentieren.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Niveaue Konkretisierung für den Fächerverbund Mensch, Natur
und Kultur Klasse 4

**Die textile Kette – vom Baumwollstrauch
zur Altkleiderverwertung
Der Weg eines Kleidungsstückes**

November 2006



Landes
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung ist exemplarisch für das Wissen um die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen und um den bewussten Umgang damit.

Kleidung soll schick und praktisch sein. Gesundheitliche Risiken und Umweltaspekte bei der Herstellung spielen beim Kauf eines Kleidungsstückes kaum eine Rolle, obwohl durch den Verbrauch von Ressourcen, durch Transport und den Einsatz von chemischen Zusatzstoffen entlang der textilen Kette erhebliche Umweltauswirkungen entstehen. Oft erfolgt die Herstellung der Kleidung zudem unter unzumutbaren Arbeitsbedingungen in Billiglohnländern. Mit 26 Kilogramm Textilien pro Kopf ist Deutschland der absolute Spitzenreiter, der Durchschnittsverbrauch weltweit liegt bei 8 kg.

Didaktisch- Methodische Hinweise

Am Beispiel eines den Kindern vertrauten Kleidungsstückes (z.B. T-Shirt oder Jeans) soll aufgezeigt werden, welche komplexen Zusammenhänge bei der Herstellung und Entsorgungen von Textilien bestehen.

- Ein T-Shirt hat einen 27.000 km langen Lebensweg vom Anbau der Baumwolle bis zur Entsorgung auf dem Altkleidermarkt.
- Eine Jeans ist ein internationales Gemeinschaftsprodukt, an dem viele Hände mitgearbeitet haben.
- Zur Stoff- und Kleiderproduktion werden viele verschiedene Chemikalien und Farbstoffe eingesetzt, die die Gewässer belasten.
- Jährlich fallen in Deutschland ca. 720 000 Tonnen Altkleider an, wovon nur die Hälfte in Altkleidersammlungen geht, der Rest landet im Hausmüll.
- Altkleiderspenden an die „Dritte Welt“ werden dort oft billig angeboten und verkauft und zerstören dort die einheimische Textilproduktion und die traditionelle Bekleidung.

Methodische Zugangsmöglichkeiten

- Kleidungsstücke der Schülerinnen und Schüler (z.B. Lieblingskleidung)
- Fragebogen: Wie viel Kleidungsstücke besitze ich?
- Besuch von Produktionsstätten (außerschulische Lernorte)
- Bilder von der Produktion von Textilien
- Sack von Kleiderspende
- Bilder von ausländischen Kleidermärkten
- Geschichten und Berichte über Arbeitsbedingungen bei der Kleiderproduktion in der 3. Welt

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Auf dieser erweiterten Basis legt der Unterricht im Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur mit dem Erwerb von Wissen, Können und Verstehen sowie dem Aufbau von Einstellungen und Haltungen die wesentlichen Grundlagen für die Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Bezug zu den Kompetenzbereichen

KF 9: ENERGIE, MATERIALIEN, VERKEHRSWEG: VERGLEICHEN UND BEWUSST NUTZEN

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen um die Begrenztheit der natürlichen Ressourcen, um die Dauer ihrer Regeneration und gehen sparsam und bewusst mit ihnen um.

KF 5: HEIMATLICHE SPUREN SUCHEN, ENTDECKEN, GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können wichtige Zusammenhänge in den Bereichen Arbeit, Arbeitsstätten und Produktion erkennen.

KF 2: ICH – DU – WIR: ZUSAMMEN LEBEN, MITEINANDER GESTALTEN, VONEINANDER LERNEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können Werbung, Mode, Idole und Musik als Vermittler von Trends, Wunschvorstellungen, Werten und Lebensstilen erkennen und einschätzen.

(2) Problemstellung

Im Klassenzimmer befindet sich ein Berg mit Textilien mit dem Hinweis: Soviel Kleidung besitzt jeder Einwohner Deutschlands im Durchschnitt.

Daraus ergeben sich Fragen:

- Wie viele Kleidungsstücke habe ich in meinem Kleiderschrank?
- Brauche ich so viele Kleidungsstücke?
- Welches sind meine Lieblingskleidungsstücke und weshalb?
- Weshalb kaufe ich neue Kleider?
- Wie oft trage ich meine Kleidung bevor ich sie ablege?
- Woher kommen meine Kleidungsstücke?
- Wie und wo werden sie hergestellt?
- Welche Wege legt meine Kleidung zurück bevor ich sie trage?
- Wer muss daran arbeiten und unter welchen Bedingungen?
- Was passiert mit meinen abgelegten Kleidungsstücken?

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler

- können wenige Stationen eines Kleidungsstückes mit Hilfe von Bildern beschreiben;
- können auf einer Landkarte mit Hilfe des Lehrers/der Lehrerin einige Anbau- und Produktionsländer von Textilien finden;
- können mit Hilfe von Bildern Transportwege der Kleidung benennen;
- erzählen, was mit abgelegter Kleidung geschieht;
- können Berichte oder Texte über Probleme bei der Produktion und Entsorgung von Textilien weitgehend verstehen und wiedergeben.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Stationen eines Kleidungsstückes mit Hilfe von Bildern beschreiben;
- erklären, welche Arbeiten an einem Kleidungsstück durchgeführt werden;
- können auf einer Landkarte mit Hilfe von Informationen Anbau- und Produktionsländer von Textilien finden;
- beschreiben den Transportweg der Kleidung von der Produktion bis zum Kauf mit Hilfe von Bildern;
- können erklären, was mit der abgelegten Kleidung geschieht;
- können einige Probleme, die bei der Produktion und Entsorgung von Kleidung und Textilien auftreten benennen;
- erkennen, dass bei der Textilherstellung auch Wasser und Energie verbraucht wird.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Stationen eines Kleidungsstückes mit und ohne Bilder genau beschreiben;
- erklären differenziert, welche Arbeiten an einem Kleidungsstück durchgeführt werden;
- finden auf einer Landkarte mit Hilfe von Informationen Anbau- und Produktionsländer von Textilien und können diese einem Kontinent zuordnen;
- beschreiben den Transportweg der Kleidung von der Produktion bis zum Kauf und können Aussagen über Entfernungen machen;
- können unterschiedliche Entsorgungssysteme benennen und wissen was mit abgelegter Kleidung und den Textilien geschieht;
- können zentrale Probleme benennen, die bei der Produktion und Entsorgung von Kleidung und Textilien auftreten;
- erkennen, dass bei der Textilherstellung auch Ressourcen wie Wasser und Energie verbraucht werden;
- verstehen, weshalb ein hoher Textilverbrauch Umwelt und Arbeitsbedingungen ungünstig beeinflussen kann.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 4

Gestaltung von Naturräumen

September 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Städte und Dörfer in Baden-Württemberg veränderten sich in den letzten Jahrzehnten meist grundlegend. In den Ortskernen fielen viele ältere Gebäude dem stark gestiegenen Verkehr oder geänderten Ansprüchen an Wohn- und Geschäftsgebäude zum Opfer. Gleichzeitig wuchsen die Siedlungen durch zumeist kranzartig um die alten Ortskerne angelegte Neubaugebiete beträchtlich an.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Der Unterricht im Fächerverbund zielt auf die forschende Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Lebenswirklichkeit.

Durch systematisches Aufspüren, Erkunden, Beschreiben und Dokumentieren der natürlichen Gegebenheiten und der kulturellen Wurzeln der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird eine Auseinandersetzung mit Heimat im weiteren historischen und geografischen Kontext ermöglicht.

Bezug zum Kompetenzbereich

5. HEIMATLICHE SPUREN SUCHEN, ENTDECKEN, GESTALTEN UND VERÄNDERN

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Veränderung des Heimattraumes in Vergangenheit, Gegenwart [...] erkennen und hierfür Verantwortungsbewusstsein entwickeln;

6. MENSCH, TIER UND PFLANZE: STAUNEN, SCHÜTZEN, ERHALTEN UND DARSTELLEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- an Beispielen aufzeigen, wie Menschen seit jeher Naturräume und Landschaften gestalten, nutzen und verändern.

(2) Problemstellung

Durch den Vergleich von Photos und Ortsplänen aus unterschiedlichen Zeiträumen werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, über Veränderungen ihres Heimatortes und die dahinter liegenden Gründe zu forschen. Sie erkennen Grundbedürfnisse innerhalb des Daseins, nach denen Menschen ihre Umwelt gestalten: Wohnen, Arbeiten, Mobilität, Freizeitgestaltung usw.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen einige Grundbedürfnisse des Menschen,
- erarbeiten mit Unterstützung Merkmale von gestalteten Räumen (z.B. landwirtschaftliche Nutzung - Wohnsiedlung),
- nennen Merkmale der Veränderung ihres Wohnorts,
- erkennen mit Unterstützung, dass die Zunahme der Bevölkerung Auswirkungen auf die Gestaltung des Raums hat.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen umfassend Grundbedürfnisse des Menschen,
- erarbeiten anhand von bereitgestelltem Material Merkmale von gestalteten Räumen,
- sammeln anhand von bereitgestelltem Material Merkmale der Veränderung ihres Wohnorts,
- erkennen, dass die Zunahme der Bevölkerung Auswirkungen auf die Gestaltung des Raums hat.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen umfassend Grundbedürfnisse des Menschen und leiten daraus Konsequenzen für ihren Wohnort her,
- erarbeiten mit eigenem Material Merkmale von gestalteten Räumen,
- erarbeiten mit eigenem Material Merkmale der Veränderung ihres Wohnorts,
- erkennen, dass die Zunahme der Bevölkerung Auswirkungen auf die Gestaltung des Raums hat und entwerfen eigene Modelle der weiteren Entwicklung.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 4

Hängebrücken

März 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Begründung der Auswahl:

- Fächerübergreifendes Arbeiten: Verbindung des Fächerverbundes „Mensch, Natur und Kultur“ mit dem Fächerverbund „Bewegung, Spiel und Sport“
- Einbindung von Aspekten des Textilen Werkens in integrative Fächerverbandsdidaktik
- Förderung der Kreativität
- Berücksichtigung von Aspekten technischer Grundbildung
- Überprüfung der kindlichen Ideen und Lösungsansätze in der Lebenswirklichkeit

Unterrichtlicher Kontext:

In der Medienwelt der Schülerinnen und Schüler (Reisekataloge, Werbung, Filme,...) finden sich Bilder aus fernen Ländern von Hängebrücken über tiefe Schluchten oder reißende Flüsse. Diese Bilder wecken in den Schülerinnen und Schülern Abenteuerlust und Entdeckerdrang.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Knoten in vielen Lebensbereichen eine wichtige Rolle spielen und vielfältig eingesetzt werden können. Beispielsweise eingebettet in eine Unterrichtssequenz zum Kompetenzfeld 3 „Kinder dieser Welt“ bauen die Schülerinnen und Schüler in Verbindung mit dem Fächerverbund „Bewegung, Spiel und Sport“ z.B. in der Turnhalle mit unterschiedlichen Materialien (Tauen, Gymnastikseilen, Gymnastikstäben, ...) selbst Hängebrücken.

Wichtiger Hinweis:

Die Lehrkraft hat während der gesamten Einheit für die entsprechende Sicherheit zu sorgen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

zu den Leitgedanken:

- ... die Schülerinnen und Schüler (werden) bei der Erschließung ihres natürlichen und kulturellen Umfeldes unterstützt. Diese Auseinandersetzung mit Natur und Kultur regt zur gedanklichen Durchdringung [...] und zu kreativen Prozessen an und führt so zu einer grundlegenden Bildung.
- Die integrative Ausrichtung des Fächerverbundes gibt Schülerinnen und Schülern die Chance, sich als Erfinder, [...] Entdecker (und) Forscher ... einzubringen.
- ... textile Materialien [...] bieten eine Fülle von Möglichkeiten zur Sensibilisierung der sinnlichen Wahrnehmung. Sie eröffnen Anlässe für die Auseinandersetzung mit Alltagskultur und die gestalterische Umsetzung grundlegender handwerklicher Techniken.
- Der Fächerverbund Bewegung, Spiel und Sport [...] verstärk(t) die integrative Grundschularbeit im Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur.

zu den Kompetenzen:

Kompetenzfeld 8

Klasse 4

Die Schülerinnen und Schüler

- haben eigene technische und kreative Fähigkeiten [...] entwickelt und ein positives Bewusstsein ihrer eigenen Fähigkeiten ausgebildet;

Die Schülerinnen und Schüler können

- verformbare und nicht verformbare Materialien und Materialverbindungen ... nutzen;
- Gegenstände selbst herstellen [...] und dabei Sicherheitsaspekte beachten;
- exemplarisch technische Funktions- und Handlungszusammenhänge verstehen und erklären.

Inhalte

- Planung [...] Montage, Bau, Präsentation unterschiedlicher [...] Objekte.

*zum Fächerverbund Bewegung, Spiel und Sport:***Kompetenzfeld 2.3****Sich-Bewegen am Boden, an Großgeräten und in der natürlichen Umgebung***Die Schülerinnen und Schüler können*

- mit Geräten und Materialien Bewegungslandschaften bauen, gestalten, verändern und sich daran gewandt bewegen;
- Situationen des [...] Balancierens, Kletterns, [...] erkunden, erfassen, üben, gestalten.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler nutzen vielfältige Materialien und bauen und erproben in Gruppen begehbare Hängebrücken.

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

- Die Schülerinnen und Schüler bauen mit vielfältigen Materialien (Täue, Gymnastikseile, Gymnastikstäbe,...) Hängebrücken. Sie sind in der Lage, durch Anleitung oder mit Hilfestellung zwei Seile miteinander zu verbinden und ein Seil an einer Stange, der Sprossenwand, dem Barren etc. zu befestigen. Die Knoten zeigen eine bedingte Festigkeit, lockern sich aber manchmal noch oder rutschen ab und zu weg.
- Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe von Realmedien einfache Knoten knüpfen.
- Die Schülerinnen und Schüler können in der Gruppe arbeiten, die Ideen anderer aufgreifen und umsetzen und die Hilfe anderer Kinder annehmen.
- Die Schülerinnen und Schüler begehen die Hängebrücke mit Unterstützung einer anderen Person.

Niveaustufe B

- Die geknüpften Knoten sind fest, lockern sich nicht und rutschen nicht weg. Sie lassen sich aber anschließend auch wieder lösen.
- Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Knoten mit Hilfe von Realmedien oder Abbildungen knüpfen. (z.B. Webleinstek mit halbem Schlag, Kreuzknoten, ...).
- Die Schülerinnen und Schüler können in der Gruppe arbeiten und ihre eigenen Ideen und Vorschläge beim Bau der Hängebrücke einbringen.
- Die Schülerinnen und Schüler begehen die Hängebrücke ohne fremde Hilfe.

Niveaustufe C

- Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage selbstständig, zwei Seile miteinander zu verbinden und ein Seil an einer Stange, der Sprossenwand, dem Barren etc. zu befestigen. Sie erkennen Grundprinzipien der Knotentechnik und erfinden selbst neue Knoten.
- Die Schülerinnen und Schüler können auch schwierigere Knoten mit Hilfe von Arbeitsanleitungen ausführen und in der eigenen Arbeit anwenden (Webleinstek mit halbem Schlag, Maurerknoten, Transomknoten, Kreuzknoten, Weberknoten, ...).
- Die Schülerinnen und Schüler können andere Kinder zum Brückenbau anleiten.
- Die Schülerinnen und Schüler finden nach der Begehung der Hängebrücke noch Verbesserungsmöglichkeiten.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 4

**Nach einer literarische Vorlage eine
grafische Partitur gestalten und
musikalisch umsetzen**

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung geht von einer literarischen Vorlage aus, die durch eine ästhetische Herangehensweise und musikalischen Lernformen den Schülerinnen und Schülern von einer anderen Perspektive gezeigt und somit verstärkt näher gebracht wird. Das Herauskrystallisieren von Geräuschen, die einer bestimmten Textstelle zugrunde liegen, sowie deren Verklanglichung schulen die Hörwahrnehmung, fördern aber auch die Fantasie der Schülerinnen und Schüler und tragen somit zur Entfaltung ihrer individuellen Ausdrucksformen bei.

Methodische Zugangsmöglichkeiten:

- Textstelle mehrfach lesen;
- Geräusche herausarbeiten und in Form einer Hörpartitur notieren;
- die Hörpartitur mit Instrumenten und Alltagsmaterialien verklanglichen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Durch die Vernetzung von Mensch, Natur und Kultur mit anderen Fächern wird Sprachwissen und Weltwissen in Verbindung mit Musik vermittelt und erlebt und kann sich so auf einer tieferen Ebene in den Schülerinnen und Schülern verankern. Dabei steht die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit im Vordergrund.

Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzfeld 1: WER BIN ICH, WAS KANN ICH: KINDER ENTWICKELN SICH UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus praktischem musikalischem und künstlerischem Tun Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln.

Kompetenzfeld 2: ICH – DU – WIR: ZUSAMMEN LEBEN, MITEINANDER GESTALTEN, VONEINANDER LERNEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- miteinander und für sich und andere singen und musizieren, darstellen und gestalten.

Kompetenzfeld 4: RAUM UND ZEIT ERLEBEN UND GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- [...] Klangräume auf unterschiedliche Art absichtsvoll gestalten;
- zeitliche Gliederungen in der Musik erkennen, unterscheiden und ihre Erfahrungen beim Singen und Musizieren anwenden.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler lesen eine Textstelle aus dem Buch 'Sams Wal' von Katherine Scholes und durchsuchen diese nach darin vorkommenden Geräuschen. Diese Geräusche werden in ihrer zeitlichen Abfolge notiert und in Form einer grafischen Partitur aufgeschrieben. Dabei werden musikalische Unterscheidungsmerkmale und deren besondere Notationsformen in die Partitur mit aufgenommen. Anschließend setzen die Schülerinnen und Schüler die von ihnen entwickelte Partitur mit Hilfe von Instrumenten und Alltagsmaterialien in eine Geräuschgeschichte um. Die Geräuschgeschichte wird mit einem Tonbandgerät aufgenommen. Beim späteren Anhören werden die unterschiedlichen Geschichten verglichen. Die Schülerinnen und Schüler beziehen kritisch Stellung.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen aufmerksam die angegebene Textstelle;
- entnehmen der Textstelle weitestgehend die darin vorkommenden Geräusche;
- notieren mit Unterstützung die Geräusche in Form einer grafischen Partitur unter Berücksichtigung der zeitlichen Abfolge;
- ergänzen nach Anleitung die Partitur durch spezielle musikalische Zeichen (beispielsweise 'crescendo' oder 'forte');
- setzen die grafische Partitur mit Orffinstrumenten und Alltagsmaterialien teilweise nach Vorgabe in eine Geräuschgeschichte um;
- hören die Geräuschgeschichten der einzelnen Gruppen und erkennen mit Hilfe Unterschiede zwischen den verschiedenen Geschichten.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen aufmerksam die angegebene Textstelle;
- entnehmen der Textstelle die darin vorkommenden Geräusche;
- notieren die Geräusche in Form einer grafischen Partitur unter Berücksichtigung der zeitlichen Abfolge;
- ergänzen die Partitur teilweise durch spezielle musikalische Zeichen (beispielsweise 'crescendo' oder 'forte');
- setzen die grafische Partitur mit Orffinstrumenten und Alltagsmaterialien in eine Geräuschgeschichte um;
- hören die Geräuschgeschichten der einzelnen Gruppen und erkennen Unterschiede zwischen den verschiedenen Geschichten.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- lesen aufmerksam die angegebene Textstelle;
- entnehmen der Textstelle die darin vorkommenden Geräusche differenziert;
- notieren selbstständig und korrekt die Geräusche in Form einer grafischen Partitur unter Berücksichtigung der zeitlichen Abfolge;
- ergänzen die Partitur selbstständig durch spezielle musikalische Zeichen (beispielsweise 'crescendo' oder 'forte');
- setzen die grafische Partitur mit Orffinstrumenten und Alltagsmaterialien geschickt und fantasievoll in eine Geräuschgeschichte um;
- hören die Geräuschgeschichten der einzelnen Gruppen, erkennen Unterschiede zwischen den verschiedenen Geschichten und benennen diese.

Quelle:

Katherine Scholes, Sams Wal, 4. Kapitel

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
im Fach Mensch, Natur und Kultur
Klasse 4

Naturwissenschaftliches Arbeiten in der Grundschule

März 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung ist exemplarisch für naturwissenschaftliches Arbeiten. Die folgende Abstufung ist auf verschiedene Themen im Bereich des naturwissenschaftlichen Arbeitens übertragbar.

Exemplarisch steht die Niveaustufe A für Schülerinnen und Schüler, die mit Hilfestellung aus einer reduzierten Materialauswahl einfache Experimentanordnungen durchführen, dabei die Vorgänge beobachten und beschreiben und dann in einer einfachen Dokumentationsform festhalten.

Die Niveaustufe B orientiert sich an Schülerinnen und Schüler, die ihre Materialien zum Experimentieren selbst aussuchen, die Experimente selbstständig durchführen, die Vorgänge beobachten, Vermutungen äußern, Vorgänge dokumentieren und die durchgeführten Experimente auswerten und sich dabei Alternativen überlegen, um das Ergebnis zu verbessern.

Niveaustufe C beschreibt solche Schülerinnen und Schüler, die ihr Materialangebot zielgerichtet auswählen, unterschiedliche Experimente planen, diese selbstständig durchführen, Vorgänge differenziert beobachten, Vermutungen anstellen, ihre Vermutungen begründen, die Beobachtungen schriftlich dokumentieren, Ergebnisse auswerten, daraus Schlussfolgerungen ziehen und überlegen, wie die Ergebnisse durch weitere Experimente optimiert werden können.

Die Problemstellung am Beispiel der Phänomenbeobachtung „Verdunsten“ soll die Niveauabstufung an einem bestimmten Inhalt darstellen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Der Unterricht setzt bei der Weltwahrnehmung der Schülerinnen und Schüler an und verknüpft deren unterschiedliche Vorerfahrungen und Denkstrukturen. Er nimmt Erfahrungen und Ansätze der Welterkundung auf und führt sie weiter zu tragfähigen Formen des Wissens und Könnens. Durch die Verbindung schulischen Lernens mit dem eigenen Handeln wird das Lernen persönlich bedeutsam und damit nachhaltig. Die Neugierde der Schülerinnen und Schüler auf Naturphänomene und technische Zusammenhänge sind Ausgangspunkt des Unterrichts.

Neben dem Aufbau grundlegenden inhaltlichen Wissens und Orientierungswissen geht es im Unterricht auch immer um das Erarbeiten elementarer Methoden, wodurch die Kinder Strategien erlernen, sich Wissen zunehmend selbsttätig und selbstständig anzueignen.

Bezug zum Kompetenzbereich

KF 7: NATUR MACHT NEUGIERIG: FORSCHEN, EXPERIMENTIEREN, DOKUMENTIEREN, GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Erscheinungen der belebten und unbelebten Natur und die Erfahrungen mit ihr gezielt wahrnehmen und dokumentieren;
- Phänomene der belebten und unbelebten Natur beschreiben und begrifflich erfassen;
- eigene Fragen stellen, dazu einfache Experimente planen, durchführen, diskutieren, auswerten und optimieren;
- Erfahrungen miteinander vergleichen und ordnen, Regelmäßigkeiten aufspüren und in anderen Kontexten wieder erkennen.

(2) Problemstellung

Beim Schwimmunterricht im Freibad ist das Wasser eiskalt. Der Bademeister musste auch an diesem Morgen wieder Wasser in das Schwimmbecken nachfüllen, um den Wasserverlust über Nacht auszugleichen. Die Schülerinnen und Schüler stellen Vermutungen über die Ursachen dieses Phänomens an.

Im Unterricht werden die Vermutungen notiert und mit dem Alltagswissen der Kinder abgeglichen.

Den Schülerinnen und Schülern steht eine Materialauswahl für Experimente zur Verfügung:

- Schalen mit unterschiedlich großer Oberfläche
- Messbecher mit Strichskala.

Die Schülerinnen und Schüler planen in Gruppen ein Experiment und führen es aus. Die gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert.

Die Erfahrungen werden vorgestellt und verglichen. Weitere Experimente werden geplant, um die bis dahin gemachten Erfahrungen und die darauf basierenden Vermutungen zu überprüfen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A:

Die Schülerinnen und Schüler führen ein Experiment zum Verdunsten mit Hilfe einer schriftlichen Versuchsanleitung durch, wählen mit Hilfe zwei Schalen aus und halten ihre Beobachtungen in einem vorgefertigten Auswertungsbogen fest.

Niveaustufe B:

Die Schülerinnen und Schüler wählen mehrere Materialien aus, von denen jedoch nicht alle zu dem Versuch benötigt werden. Sie füllen die Schalen mit Wasser, markieren den Wasserstand, beobachten die Vorgänge, halten die Ergebnisse in einfachen Sätzen oder in Bildern fest und erkennen etwaige Mängel ihrer Vorgehensweise und formulieren Verbesserungsvorschläge.

Niveaustufe C:

Die Schülerinnen und Schüler wählen ausschließlich Materialien aus, die für die Versuche benötigt werden, messen die Wassermengen mit Messbechern ab, wählen unterschiedliche Standorte für die Gefäße, beziehen den Zeitfaktor und den Standort in die Überlegungen mit ein, stellen Vermutungen zu den Ergebnissen an und beziehen diese auf bisherige Erfahrungen. Sie halten die Ergebnisse schriftlich fest und werten sie aus. Sie setzen sie zu den eigenen Vermutungen in Beziehung und formulieren weitergehende Versuchsanordnungen.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur
Klasse 4

Peter und der Wolf

Die Umsetzung einer musikalischen Erzählung in ein
Schattenspiel unter besonderer Berücksichtigung der
Grundschulfremdsprache

Mai 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

In dieser Niveaunkretisierung geht es um die Umsetzung einer musikalischen Erzählung in ein Schattenspiel, wobei der musikalische und gestalterische Ausdruck der Kinder gefördert wird. Außerdem wird dabei die Verbindung zum Fremdsprachenunterricht aufgezeigt.

Bei einer musikalischen Erzählung wird durch die Musik eine Geschichte erzählt. Meistens wird dabei bestimmten Figuren und Personen ein bestimmtes Instrument mit einem besonderen musikalischen Motiv zugeordnet.

Die Umsetzung in ein Schattenspiel erfordert ein intensives Hören der Musik, wodurch die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder geschult wird.

Gleichzeitig geht es um die Auseinandersetzung mit den musikalischen Mitteln, die der Komponist eingesetzt hat, sowie um das Verstehen und Erzählen einer Geschichte in einer Fremdsprache.

Methodische Zugangsmöglichkeiten:

- Musikalische Motive erhören und einer Person oder einem Tier zuordnen.
- Verschiedene Instrumente erkennen und ihre Eigenart beschreiben.
- Den Einsatz bestimmter musikalischer Mittel in einen Zusammenhang mit der Geschichte stellen (Verbindung zwischen Musik und Inhalt).
- Die Geschichte in der Fremdsprache kennen lernen.
- Scherenschnitte ausschneiden und passend zur Musik am Tageslichtprojektor bewegen.
- Sich selbst hinter einer Leinwand in Szene setzen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler werden durch den aktiven Umgang mit Musik zu eigenen Ausdrucksformen geführt, wodurch sie auch in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden. Durch das Darstellende Spiel lernen die Kinder andere Perspektiven zu übernehmen und ihre eigene Identität zu finden. Die Grundschulfremdsprache wird fächerübergreifend eingesetzt und nimmt dadurch zunehmend einen besonderen Stellenwert ein.

Bezug zum Kompetenzbereich

KF1: WER BIN ICH – WAS KANN ICH: KINDER ENTWICKELN UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Formen der Selbstdarstellung und ihre Wirkung auf andere entdecken und erkennen;
- aus praktischem musikalischem und künstlerischem Tun Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln.

KF2: ICH – DU – WIR: ZUSAMMEN LEBEN, MITEINANDER GESTALTEN, VONEINANDER LERNEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- miteinander und für sich und andere singen und musizieren, darstellen und gestalten;
- ihre entwickelten Fähigkeiten zum gestalterischen Ausdruck von sich und anderen nutzen.

KF6: MENSCH, TIER UND PFLANZE: STAUNEN, SCHÜTZEN, ERHALTEN UND DARSTELLEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- beim Hören und handelnden Mitvollziehen ausgewählter Musikstücke erkennen, wie Menschen, Tiere und Pflanzen mit ihren Eigenheiten musikalisch dargestellt werden und dazu eigene Bewegungs- und Darstellungsformen finden.

(2) Problemstellung

Die Kinder lernen die Personen und Tiere sowie ihre Darstellungsweise durch ein Instrument und ein bestimmtes musikalisches Motiv aus ‚Peter und der Wolf‘ kennen. Sie bewegen sich passend zur Musik und beschreiben den Charakter der dargestellten Figuren (Mensch oder Tier).

Durch die Abfolge der Motive und deren leichte Abwandlungen wird die Handlung erschlossen.

Die Kinder werden an den vereinfachten französischen Text herangeführt.

Durch ein Zusammenspiel zwischen Scherenschnitten und Folien auf dem Tageslichtprojektor und Selbstdarstellung vor der Leinwand entwickeln und gestalten die Schülerinnen und Schüler ein Schattenspiel.

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler

- hören der Musik aufmerksam zu und können durch Hilfestellung einige Instrumente erkennen;
- beschreiben ansatzweise die verschiedenen musikalischen Motive;
- können durch Hilfestellung anderer Kinder oder des Lehrers von der Musik auf den Charakter einer Figur schließen;
- können im Handlungsverlauf die verschiedenen Motive meistens erkennen;
- können nach mehrmaligem Hören und durch Hilfestellung den fremdsprachlichen Text verstehen und den verschiedenen Abschnitten zuordnen;
- können für das Schattenspiel Figuren für den Tageslichtprojektor ausschneiden und dort bewegen
und/oder
sich vor der Leinwand in eine der Figuren versetzen und zur Musik bewegen
und/oder
als Sprecher/in in der Fremdsprache einfache Sätze zum Schattenspiel erzählen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- hören der Musik aufmerksam zu und erkennen einige Instrumente;
- beschreiben die verschiedenen musikalischen Motive;
- können von der Musik auf den Charakter einer Figur schließen;
- können im Handlungsverlauf die verschiedenen Motive erkennen;
- können nach mehrmaligem Hören den fremdsprachlichen Text verstehen und den verschiedenen Abschnitten zuordnen;
- können für das Schattenspiel geeignete Figuren für den Tageslichtprojektor ausschneiden und dort bewegen
und/oder
sich vor der Leinwand in eine der Figuren versetzen und nach mehrmaligem Hören passend zur Musik bewegen
und/oder
als Sprecher/in in der Fremdsprache zum Schattenspiel erzählen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- hören der Musik aufmerksam zu und erkennen die meisten Instrumente;
- beschreiben detailliert die verschiedenen musikalischen Motive;
- können von der Musik sicher auf den Charakter einer Figur schließen;
- können im Handlungsverlauf die verschiedenen Motive auch in abgewandelter Form erkennen;
- können nach mehrmaligem Hören den fremdsprachlichen Text verstehen und wiedergeben und den verschiedenen Abschnitten zuordnen;
- können für das Schattenspiel geeignete Figuren für den Tageslichtprojektor ausschneiden und dort passend bewegen
und/oder
sich vor der Leinwand in eine der Figuren versetzen und schon nach dem ersten Hören passend zur Musik bewegen
und/oder
als Sprecher/in in der Fremdsprache zum Schattenspiel ansprechend erzählen.

Quellen:

Gérard Philipe raconte Pierre et le loup, un conte musical de Serge Prokofiev, Editions Thierry Magnier (Buch und CD)

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für den Fächerverbund Mensch, Natur und Kultur
Klasse 4

**Todeserfahrung als Anlass zum
Philosophieren mit Kindern**

April 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Mögliche Zugänge oder Impulse zum Thema *Todeserfahrung als Anlass zum Philosophieren* können sein:

1. Offener Einstieg: Die Kinder erzählen lassen.
2. Aktueller Anlass (Tod eines Verwandten, Freundes oder Tieres)
3. Bildbeispiele: Traurige Gesichter, Gräber, ...
4. Geeignete Kinderbücher
5. Musik (evtl. traurige Musik im Kontrast zu fröhlicher)
6. Gang zum Friedhof, Bilder von Gräbern (s.o.)
7. Kulturgeschichtliche Betrachtungen: Verschiedene Bestattungsweisen, -orte, -riten und Friedhofskultur

Didaktisch-methodische Hinweise

Es wird bewusst offen gelassen, welche Situation als Einstieg in das Thema gewählt wird oder sich ergibt. Diese Entscheidung trifft die jeweilige Lehrkraft aus der Klassen- und Unterrichtssituation heraus. Wichtig ist, dass im Vorfeld der Unterrichtsplanung die Erwartungen und Ansprüche reflektiert werden, um so den Unterrichtsgang auf die Ziel- und Kompetenzerwartungen abzustellen. Was also wird verbal oder nonverbal erwartet? Was soll über den Tod berichtet werden können, was heißt den „Tod akzeptieren können“, über ihn „reflektieren können“? Was bedeutet es konkret, dass es nicht zu allem Antworten gibt, z.B. auf die Frage des *Warums* beim Verlust eines Menschen oder Tieres?

Das Philosophieren mit Kindern soll dabei zur Einführung in die Komplexität und Vielschichtigkeit menschlicher Existenz und zur Berücksichtigung möglichst vieler Aspekte der Weltdeutung beitragen. Im Vordergrund stehen das Gespräch mit den Kindern und das Aufgreifen ihrer Fragen.

Immanuel Kant (1724 - 1804)

Drei Regeln für das Philosophieren

„Für alle Denker können folgende Grundsätze zu unwandelbaren Geboten gemacht werden:

1. Selbst denken!
2. Sich an die Stelle jedes anderen denken!
3. Jederzeit mit sich selbst einstimmig denken!

Das **erste** Gebot ist das der zwangsfreien Denkungsart: Auf keines Lehrers Worte zu schwören verpflichtet zu sein.

Das **zweite** Gebot ist das der liberalen Denkungsart: Sich mit den Vorstellungen anderer zu beschäftigen.

Das **dritte** Gebot betrifft die konsequente, folgerichtige Denkungsart.“

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

WER BIN ICH – WAS KANN ICH:

KINDER ENTWICKELN UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler können

- differenzierte und vielfältige Ausdrucksformen für ihre [...] Gedanken, ihre Gefühle [...] finden;
- sich an ihre Lebensgeschichte erinnern, sich darüber mitteilen [...].

Inhalte

- *die eigene Endlichkeit, Sinnfragen, Lebensphasen, Tod*
- *Selbstdarstellung und bildhafter Ausdruck eigener Gedanken und Gefühle*
- *Gefühle und Stimmungen in und durch Musik*

(2) Problemstellung

Todeserfahrung als Anlass zum Philosophieren mit Kindern

Welche Unterrichtsziele werden anvisiert?

- Die Einsicht schaffen: Das Leben ist endlich.
- Sinnhaftigkeit schaffen – Wie will ich sinnvoll leben?
- Alltäglichkeit des Todes akzeptieren
- Vertrautwerden mit der eigenen Sterblichkeit
- Den Tod enttabuisieren
- Verständnis für Trauer und Trauernde schaffen
- Empathie/Sicht des anderen wahrnehmen
- Akzeptieren eigener, auch negativer Gefühle
- Kreativer Umgang mit dem Thema ‚Tod‘:
 - bereit sein über den Tod zu reflektieren
 - darüber sprechen können, Vokabular entwickeln
 - Geschichten zum Thema ‚Sterben‘ schreiben
 - Bilder zum Thema malen
- Andere Meinungen als die eigene akzeptieren (Wiedergeburt, Tod als Ende aus biologischer Sicht, Weiterleben im christlichen Sinne)
- Einsehen, dass es nicht für alle Dinge Antworten gibt.

(3) Niveaubeschreibung

In Anlehnung an die Kant'schen drei Regeln für das Philosophieren (siehe oben):

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können verbal oder nonverbal (z.B. in Bildern oder durch Musik) Gefühle von Trauer ausdrücken. Sie können davon sprechen, wie sie Tod in ihrem Umkreis erfahren haben. Dabei können sie auch negative Gefühle – auch z.B. Schuldgefühle – zulassen oder als normal akzeptieren. Sie zeigen Bereitschaft über das Thema „Tod“ zu reflektieren.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können auch andere Meinungen als die eigene akzeptieren. Zum Beispiel:

- Der Tod als biologisches Ende,
- Wiedergeburt
- Ewiges Leben in christlicher Sicht

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass es nicht für alle Dinge Antworten gibt. Sie zeigen Bereitschaft zum Philosophieren und können für sich eine Antwort suchen.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 4

Umgang mit Farbe

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

In den Kompetenzfeldern des Bildungsplanes taucht der Umgang mit Farben und Malwerkzeugen explizit nicht auf. Allerdings ist Farbe ein Urphänomen in der kindlichen Erfahrungswelt als Farbe von Gegenständen, in symbolischer Form, im subjektiven Ausdruck und in ihrer Raumwirkung. Auch bei der Umgestaltung und Wiederverwertung von Materialien, spielt das Phänomen Farbe eine wichtige Rolle.

Der Umgang mit Farbe ist für die künstlerisch-ästhetische Entwicklung des Kindes so bedeutsam, dass diese Niveaunkretisierung hier ihre Berechtigung hat. Sie beschreibt den Umgang mit Farbe, Farbmaterial und Malwerkzeugen, der den Kindern im Anfangsunterricht ermöglicht werden sollte. Der Umgang und das bewusste Einsetzen des Malmaterials ist ein Entwicklungsprozess, der während der gesamten Grundschulzeit und darüber hinaus im gestalterischen Bereich eine wichtige Rolle spielt und immer wieder geübt werden muss.

Intention und unterrichtlicher Kontext:

Wenn Kinder in die Schule kommen, haben sie normalerweise schon einige Vorerfahrungen mit Farben im Kindergarten oder zu Hause gemacht. Dabei haben sie in der Regel Buntstifte, Wachsmalstifte und vielleicht auch Fingerfarben und pastose Farben verwendet. Der vielseitige Gebrauch der Farben und der sachgerechte Gebrauch der Malwerkzeuge allerdings, sowie das bewusste Mischen von Farben ist ihnen in der Regel noch nicht vertraut und wurde von ihnen noch nicht erprobt und geübt. So konnten sie sich bisher nur wenige Maltechniken bewusst zu Nutze machen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die künstlerische und gestalterische Arbeit fördert in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sinnliche Wahrnehmung ist Grundlage für Erfahrungen und Erkenntnisse und bildet die Basis für kreative Lernprozesse. Der vielseitige Gebrauch der Sinne, Umgang mit unterschiedlichen Materialien und vielfältige praktische Übungen schaffen die Grundlage, sich mit bildnerischen und gestalterischen Mitteln auszudrücken. [...] Ästhetische Wahrnehmungsprozesse sprechen Sinne und Verstand der Schülerinnen und Schüler in ihrer Ganzheit an und ermöglichen es ihnen, das Ästhetische als Teil ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Kompetenzen und Inhalte

Kompetenzfeld 1: WER BIN ICH - WAS KANN ICH: KINDER ENTWICKELN UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler können aus praktischem Tun Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln.

Kompetenzfeld 7: NATUR MACHT NEUGIERIG: FORSCHEN, EXPERIMENTIEREN, DOKUMENTIEREN, GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Naturerfahrungen miteinander vergleichen und ordnen, Regelmäßigkeiten aufspüren;
- Erfahrungen mit Natur in eigene [...] künstlerische [...] Gestaltungen einbeziehen.

Inhalt

experimenteller Umgang mit Naturmaterialien, Vergleich nach Ordnungsgesichtspunkten der Kinder und Materialeigenschaften

Kompetenzfeld 8: ERFINDERINNEN, ERFINDER, KÜNSTLERINNEN, KÜNSTLER, KOMPONISTINNEN UND KOMPONISTEN ENTDECKEN, ENTWERFEN UND BAUEN, STELLEN DAR

Die Schülerinnen und Schüler können [...] Werkzeuge sachgerecht benutzen.

(2) Problemstellung

- Verschiedene Farben und Farbmaterialien mit unterschiedlichen Werkzeugen (Finger, Haar- und Borstenpinsel, Spachtel, Zahnbürste...) auf unterschiedlichen Malgründen (Papier, Pappen, Holz, Stoff,...) auftragen und ihre malerischen Möglichkeiten erproben;
- unterschiedliche Konsistenz und Auftragsweisen von Farben (pastos, deckend, lasierend, nass-in-nass, flächig, getupft,...) kennen lernen und ihre Wirkung beurteilen;
- Farbwahl, Auswahl des Malwerkzeugs und die Art des Farbauftrags nach eigenen bildnerischen Absichten einsetzen;
- das Mischen von Farben (ausgehend von den Grundfarben) erproben, dabei einfache Farbordnungen kennen lernen (Primärfarben, Sekundärfarben) und Farben, sowie Mischfarben benennen;
- das Aufhellen (durch Weiß) bzw. das Abdunkeln und Trüben (durch Schwarz) von deckenden Farben ausprobieren;
- die Wirkung von elementaren Farbkontrasten (Komplementärkontrast, Intensitätskontrast, Hell-Dunkel-Kontrast) erproben und im Sinne der eigenen Bildabsicht nutzen lernen;
- subjektive Wirkung von Farben (Warnfarben, Tarnfarben, Farbe als Ausdruck von Gefühlen, Stimmungen und sich selbst) und ihren entsprechenden Einsatz beschreiben und erkennen;
- mit Farbe experimentieren und unkonventionelle Techniken des Farbauftrags (Tropfen, Rollen, Abdrücken, Stufen...) erleben und dabei neue Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten kennen lernen.

Angesprochene Kompetenzen

Die folgenden Kompetenzen werden beim Umgang mit Farben und Malwerkzeugen vorrangig angesprochen:

Personale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Vorlieben für bestimmte Farben und beziehen sie in die Gestaltung und Lebenswelt mit ein (z.B. bei Kleidung).

Soziale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für das Malmaterial und den Arbeitsplatz und halten die Regeln beim Umgang mit Farbe ein. Selbst entwickelte oder entdeckte Maltechniken geben sie an Mitschülerinnen und Mitschüler gerne weiter und sind bereit zu helfen.

Methodenkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler haben den konventionellen und experimentellen Umgang mit verschiedenen Malwerkzeugen, Farben, sowie das Mischen und Abtönen von Farben gelernt.

Fachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler wissen um die Wirkung und den Gebrauch von Farben und Malwerkzeugen und können sie für eigene Gestaltung bewusst anwenden und absichtsvoll einsetzen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können in einfacher Weise mit unterschiedlichen Farben umgehen, sie untereinander mischen und verschiedene Malwerkzeuge nach Anleitung gebrauchen. Sie können das Vorkommen von bestimmten Farben in der eigenen Umgebung benennen. Mit Hilfestellungen nutzen sie für eigene Bilder eine eingeschränkte Farbskala und einfache Maltechniken.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler gehen mit unterschiedlichen Malwerkzeugen und Farben und deren verschiedenen Auftragsverfahren um. Das Mischen von Farben gelingt und sie kennen in Grundzügen den Farbkreis. Sie können das Vorkommen von bestimmten Farben in der Umwelt benennen und deren Wirkung beschreiben.

Für eigene Bilder nutzen sie die erlernten Maltechniken und gehen experimentell mit Farben und Malwerkzeugen um.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler gehen selbstständig und zielführend mit unterschiedlichen Malwerkzeugen und Farben und deren verschiedenen Auftragsverfahren um. Das differenzierte Mischen und Abtönen von Farben gelingt und sie können dies jederzeit beim Malen von eigenen Bildern anwenden. Die in der Umwelt vorkommenden Farben können sie problemlos dem Farbkreis zuordnen, in differenzierter Weise benennen (z.B. eisblau) und deren subjektive Wirkung beschreiben. Für die eigenen Bilder nutzen sie eigenständig die erlernten Maltechniken. Sie setzen experimentell unterschiedliche Farben und Malwerkzeuge für die eigene Ausdrucksweise ein.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 4

Weiterentwicklung der Darstellung von Menschen

Juli 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaue Konkretisierung ist als Fortführung der Niveaue Konkretisierung zur Entwicklung der menschlichen Figur aus Klasse 1/2 zu verstehen.

Intention und unterrichtlicher Kontext

Anknüpfend an die Entwicklung der menschlichen Figur in Klasse 1/2 soll es in Klasse 3/4 um eine Weiterentwicklung dessen unter besonderer Berücksichtigung individueller Merkmale der ganzen Figur, der bewegten Figur und des Porträts gehen.

Nachdem in Klasse 1/2 die menschliche Figur lediglich durch ihre Ausrichtung bewegt erscheint, sollen Kinder nun Bewegung (Verhältnis der Gliedmaßen zueinander, beispielsweise beim Treppen steigen, beim Tanzen, beim Rennen...) wahrnehmen, beobachten und sichtbar machen können.

Bei der Auseinandersetzung mit dem Porträt sollen sich die Kinder im ersten Schritt mit Kopfformen, Proportionen und Anordnung der Gesichtsteile auseinandersetzen. Im zweiten Schritt können sie bei sich und anderen individuelle Unterschiede und Merkmale (Frisur, Augenform und -farbe, individuelle Erkennungsmerkmale) festhalten.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die künstlerische und gestalterische Arbeit fördert in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Sinnliche Wahrnehmung ist Grundlage für Erfahrungen und Erkenntnisse und bildet die Basis für kreative Lernprozesse. [...] Die Begegnung und aktive Auseinandersetzung mit Kunst, Umwelt, Natur und Menschen fördert die Fantasie der Schülerinnen und Schüler und entfaltet ihre individuellen Ausdrucksformen.

Kompetenzen und Inhalt

Kompetenzfeld 1: WER BIN ICH – WAS KANN ICH: KINDER ENTWICKELN UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Formen der Selbstdarstellung und ihre Wirkung auf andere entdecken und erkennen;
- differenzierte und vielfältige Ausdrucksformen für ihre Persönlichkeit, ihre Gedanken, ihre Gefühle und ihre Selbstwahrnehmungen finden.

Kompetenzfeld 2: ICH – DU – WIR: ZUSAMMEN LEBEN, MITEINANDER GESTALTEN, VONEINANDER LERNEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- [...] bewusst Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei ihren Mitmenschen wahrnehmen und die Merkmale des Gegenübers mitteilen.

(2) Problemstellung

- Ausstatten der menschlichen Figur mit individuellen Merkmalen
- Wahrnehmen und Sichtbarmachen von Bewegung durch unterschiedliches Anordnen der Gliedmaßen in bestimmten Situationen
- Wahrnehmen und Darstellen der unterschiedlichen Kopfformen sowie Anordnung und Aussehen der Gesichtsteile
- Zeigen von individuellen Merkmalen (auch Mimik) bei der Porträtdarstellung

Angesprochene Kompetenzen

Die folgenden Kompetenzen werden bei der Weiterentwicklung der Darstellung der menschlichen Figur vorrangig angesprochen:

Personale Kompetenzen: Das Kind nimmt sich und andere in differenzierter Weise wahr. Es kann mit Kritik umgehen.

Soziale Kompetenzen: Das Kind kann mit einem Partner kooperieren (z.B. Modell sitzen).

Methodenkompetenzen: Das Kind hat einfache Körpermaße kennen gelernt und verwendet sie beim Zeichnen einer menschlichen Figur.

Fachkompetenzen: Das Kind kann eine menschliche Figur in differenzierter Weise und in Bewegung darstellen.

Beim Porträt hat es verschiedene Kopfformen und die Anordnung von Gesichtsteilen kennen gelernt. Es kann sie anwenden und individuelle Merkmale sichtbar machen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Das Kind stellt eine einfache menschliche Figur in weitgehend richtigen Proportionen dar und differenziert sie in einfacher Weise aus. Eine Figur in Bewegung zeichnet es annähernd mit Hilfsmaterial.

Beim Zeichnen eines Gesichts platziert das Kind Auge, Mund und Nase einigermaßen an die richtige Stelle.

Niveaustufe B

Das Kind stellt eine menschliche Figur in überwiegend richtigen Proportionen dar und differenziert sie aus. Eine Figur in Bewegung zeichnet es relativ problemlos.

Beim Zeichnen eines Gesichts platziert das Kind die Gesichtsteile an die richtige Stelle und deutet Gesichtsmimik an.

Niveaustufe C

Das Kind stellt eine menschliche Figur in richtigen Proportionen dar und differenziert diese fantasievoll aus. Eine Figur in Bewegung zeichnet es problemlos.

Beim Zeichnen eines Gesichts (Porträt) platziert das Kind die Gesichtsteile an die richtige Stelle und setzt Gesichtsmimik nach einer realen Vorgabe um.

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 4

Zeitliche Gliederung in der Musik

März 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Musik ist gestaltete Zeit. Im Gegensatz etwa zur bildenden Kunst, die Raum gestaltet, kann Musik nur als Ablauf in der Zeit erlebt werden.

Deshalb setzt Musik Gliederungen voraus, die Musik unterschiedlich erfahr- und hörbar machen. Diese Kategorien werden musikalische Parameter genannt.

- Rhythmus: Ordnung von Geräuschen, Tönen, Klängen
- Melodie: Variation des musikalischen Materials durch die Abfolge verschiedener Tonhöhen
- Harmonie: die Gleichzeitigkeit bestimmter Tonhöhen
- Dynamik: die Abfolge der Lautstärke

Diese Niveaunkretisierung ist exemplarisch für die Erarbeitung von Liedern oder Musikstücken im Unterricht.

Didaktisch- Methodische Hinweise

- Weiterentwicklung der Stimme als Instrument für das Erlernen, Wiedergeben und Gestalten von Texten und Melodien.
- Weiterentwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit für bewusstes musikalisches Hören.
- Wahrnehmen und verinnerlichen von Klangereignissen für einen bewussten Umgang mit Musik.
- Weiterentwicklung des Rhythmusgefühls.
- Auseinandersetzung mit Mitteln und Wirkungen von Musik.

Metrum, Tempo, einfache Taktarten, Rhythmen, Rhythmussprache, Notenwerte, musikalische Baupläne am Beispiel von ausgewählten Liedern und Musikstücken.

Methodische Zugangsmöglichkeiten:

- Vorgegebene Texte und eigene Verse nachsprechen, rhythmisieren und stimmlich gestalten.
- Stimme als Instrument verwenden.
- Melodie- oder Rhythmusbausteine herauslösen und wieder erkennen.
- Klänge unterscheiden, die in Bezug zum Grundschlag gleich, doppelt oder halb so lang sind.
- Rhythmen in verschiedenen Notationsformen oder Bewegung umsetzen.
- Vielfältige Rhythmusbausteine beim Erfinden von Musik verwenden.
- Improvisieren mit bekannten Rhythmusbausteinen.
- Notieren von Rhythmusbausteinen in unterschiedlichen Notationsformen.
- Musikalische Strukturen in unterschiedliche tänzerische Formen umsetzen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre musikalischen und gestalterischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Vielseitige musikpraktische Aktivitäten fördern die differenzierte Hörwahrnehmung. Ästhetische Wahrnehmungsprozesse sprechen Sinne und Verstand der Schülerinnen und Schüler in ihrer Ganzheit an und ermöglichen es ihnen, das Ästhetische als Teil ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Der aktive Umgang mit Musik führt die Schülerinnen und Schüler zu eigenen Ausdrucksformen und stärkt sie in ihrer Persönlichkeit. Die Arbeit an Rhythmus, Ton, Klang, Dynamik, Tempo und Artikulation bildet eine wichtige Grundlage für den Spracherwerb. Beim täglichen Singen und Musizieren erleben die Schülerinnen und Schüler Gemeinschaft.

Bezug zu den Kompetenzbereichen

KF4: RAUM UND ZEIT ERLEBEN UND GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- zeitliche Gliederungen in der Musik erkennen, unterscheiden und ihre Erfahrungen beim Singen und Musizieren anwenden.

KF2: ICH – DU – WIR: ZUSAMMEN LEBEN, MITEINANDER GESTALTEN, VONEINANDER LERNEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- miteinander und für sich und andere singen und musizieren, darstellen und gestalten.

KF1: WER BIN ICH, WAS KANN ICH: KINDER ENTWICKELN SICH UND VERÄNDERN SICH, STELLEN SICH DAR

Die Schülerinnen und Schüler

- aus praktischem musikalischem [...] Tun Freude und Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit entwickeln.

(2) Problemstellung

Im Unterricht erarbeiten die Kinder ein Musikstück, das die Eigenheiten verschiedener Tiere beschreibt.

Auf der Basis eines 2/4 Taktes sollen die Schülerinnen und Schüler

- den Text der Tierbeschreibungen rhythmisieren;
- mögliche Notationsformen für die Rhythmusgestaltung finden;
- Text und Rhythmus durch Sprache, Stimme und Körperinstrumente gestalten;
- Text und Rhythmus in eine Bewegungsgestaltung umsetzen;
- evtl. mit passenden Musikinstrumenten umsetzen.

(z.B. Musikalischer Zoo von Helmut Maschke).

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Text lesen und den Inhalt wiedergeben
- erzählen, welche Eigenheit des Tieres beschrieben wird
- den vorgesprochenen Text rhythmisch nachsprechen
- mit Unterstützung den 2/4 Takt klatschen und dazu den Text sprechen
- einfache Bewegungsformen für die Darstellung des Tieres finden und vormachen

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Text Sinn erfassend lesen und den Inhalt lebendig wiedergeben
- die typische Eigenheit eines Tieres beschreiben
- den Text rhythmisch sprechen
- den 2/4 Takt klatschen und dazu den Text sprechen
- den Rhythmus durch einfache Zeichen und Formen notieren
- Text und Rhythmus durch Sprache, Stimme und Körperinstrumente gestalten
- eigene Bewegungsformen für die Darstellung eines Tieres finden und vormachen
- ein Tier in eine Bewegungsgestaltung umsetzen

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Text Sinn erfassend lesen, den Inhalt lebendig wieder geben und typische Aussagen des Textes mit einem Tier in Verbindung bringen
- den Text rhythmisch sicher sprechen
- den 2/4 Takt sicher klatschen und dazu den Text lebendig gestaltet sprechen
- ihren Rhythmus durch grafische Zeichen und Formen oder durch traditionelle Notation aufschreiben
- Text und Rhythmus durch Sprache, Stimme und Körperinstrumente lebendig und vielfältig gestalten
- typische Bewegungsformen für die Darstellung eines Tieres finden und vormachen
- ein Tier mit Sprache, Bewegung oder einfachen Musikinstrumenten umsetzen

Quelle:

Der musikalische Sprechzirkus
Sprechstücke und Singspiele für die Schule

Mit vielen Anregungen zu Rhythmik und Bewegungsgestaltung für spielorientierte Musikstunden in den Jahrgangsstufen 1 bis 6.

Auer-Verlag

96 S., DIN A4, kart. Best.-Nr.: 02779-1 EUR 19,80

Bildungsplan 2004 Grundschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung für den Fächerverbund
Mensch, Natur und Kultur (MeNuK)
Klasse 4

Zeitpfad

März 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Diese Niveaunkretisierung ist exemplarisch für die Herausbildung der linearen (historischen) Zeitauffassung und die Orientierung in Zeiträumen. Sie orientiert sich an örtlichen Gegebenheiten der schulischen Umgebung.

Unterrichtlicher Kontext

Kinder kennen geschichtliche Phänomene und wissen auch oft sehr gut darüber Bescheid. Schwierigkeit bereitet jedoch die Vorstellung, wie weit Zeitepochen auseinander liegen.

Für die Ausbildung und Festigung der Vorstellungsbildung zur linearen Zeitauffassung bietet sich die Begehung eines Zeitpfades an, in dessen Verlauf verschiedene Zeitepochen besucht werden.

Maßgeblich sind Epochen, die für unsere Kultur relevant sind. Die Schülerinnen und Schüler finden Spuren dieser Epochen in ihrem heimatlichen Umfeld und besuchen diese. Die Einordnung in Zeitepochen und die Zuordnung zu diesen bereitet den Kindern große Schwierigkeiten. Durch die Begehung eines Zeitpfades erleben die Kinder, wie weit verschiedene Epochen auseinander liegen.

Didaktisch-Methodische Hinweise

Kriterium für die Auswahl der Epochen ist das Vorhandensein von Spuren in der Umgebung der Schule, die von den Kindern als außerschulischer Lernort aufgesucht werden können. Die Öffnung der Schule ist wichtiges Prinzip.

Methodische Zugangsmöglichkeiten

- Auswahl von Geschichtsepochen aus dem kulturellen Umfeld des Schulorts.
- Planung und Begehung eines Zeitpfades.
- Berechnung der Zeitabstände zwischen den Epochen in einem günstigen Maßstab (z.B. 50 m für 100 Jahre).
- Auswahl eines begehbaren Pfades in der entsprechenden Länge.
- Markierung der Epochen durch Zeitpfähle.
- Erarbeitung der ausgewählten Epochen nach Interessenschwerpunkte der Schülerinnen und Schüler.
- Gemeinsames Begehen des Zeitpfades mit Präsentationen der Zeitepochen an den Zeitpfählen /Zeitmarken.
- Evaluation der Erlebnisse mit Hilfe der Zeitkette.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Bezug zu den Leitgedanken

Die Auseinandersetzung mit Natur und Kultur regt zu gedanklicher Durchdringung, zu unterschiedlichen Darstellungsweisen und zu eigenen kreativen Prozessen an und führt so zu einer grundlegenden Bildung. Durch die Verbindung von schulischem Lernen mit dem eigenen Handeln wird das Lernen persönlich bedeutsam und damit nachhaltig. Durch Aufspüren, Erkunden, Beschreiben und Dokumentieren der kulturellen Wurzeln wird eine Auseinandersetzung mit Heimat ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler erwerben Kompetenzen, die sie befähigen, sich aktiv an ihrer Beheimatung zu beteiligen, indem sie ihr natürliches und kulturelles Umfeld erschließen.

Bezug zum Kompetenzbereich

KF 4: RAUM UND ZEIT ERLEBEN UND GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich in größeren Zeiträumen orientieren und Ereignisse und Erlebnisse als zeitlich gegliedert einordnen;
- Erfahrungen mit Zeit unterschiedlich darstellen;
- Ereignisse und Erlebnisse als geschichtliche Phänomene begreifen.

Darstellung von Zeiträumen, Zeitleisten

KF 5: HEIMATLICHE SPUREN SUCHEN, ENTDECKEN, GESTALTEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können kulturelle Spuren aus der Heimatgeschichte bewusst wahrnehmen und daraus eigene gestalterische Ausdrucksformen entwickeln;

- lernen den Heimatraum kennen, erkunden ihn und gestalten ihn aktiv mit.

Beispiele aus der Kunst- und Kulturgeschichte der Heimat: Römer

(2) Problemstellung

Beim Besuch des Heimatmuseums und einem Rundgang durch den Heimatort sehen die Schülerinnen und Schüler Bilder, Gegenstände, Zeitdokumente und Gebäude aus der Vergangenheit. Sie erarbeiten eine Epoche aus unserem Kulturkreis. Beim Begehen eines Zeitpfades ordnen sie ihre Epoche auf der Zeitlinie ein. Durch Symbolsysteme (Sprache, Zeitkette) werden die Erlebnisse zu konkreten Erfahrungen verarbeitet.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- erzählen im Erlebnisbereich;
- ordnen Bilder oder Gegenstände einer Zeitepoche zu, lokalisieren diese aber nicht an der Zeitkette;
- verwenden die Begriffe vorher und nachher noch nicht sicher.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen ihre Erlebnisse sprachlich und geben diese genau wieder;
- finden an der Zeitkette das Jahr Null und ordnen Bilder oder Gegenstände markierten Zeitepochen zu;
- zeigen die Länge des Pfades an der Zeitkette;
- verwenden die Begriffe vorher und nachher sicher.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- fassen ihre Erlebnisse sprachlich, strukturieren sie und stellen sie lebendig dar;
- ordnen Bilder und Gegenstände einer Zeitepoche zu und finden diese selbstständig an der Zeitkette;
- finden das Jahr Null sicher und bringen es mit geschichtlichen Ereignissen in Verbindung;
- bestimmen die Länge des Zeitpfades genau;
- verwenden die Begriffe vorher und nachher sicher und verbinden diese mit Zeitgaben.

Quellen zum Zeitverständnis von Kindern:

http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Aktuelles/a_Kindliche_Entwicklung/s_217.html

Zeitverständnis des Kleinkindes, Bildung des Zeitbegriffs

<http://www.petita-und-titus.de/zeit.htm>

Förderschwerpunkt Zeitverständnis, der Begriff Zeit, Zeitbewusstsein, Fördermöglichkeiten.

<http://www.blinde-kuh.de> (Seiten für Kinder)

Die Geschichte unserer Zeitmessung

Physik für Kids: Wer erfand die Zeit?